



# Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

**Mitgliederversammlung**

**2018**

5. Mai 2018

10:00 Uhr

**Mathias-Jakobs-  
Stadthalle**

Friedrichstraße 53

45964 Gladbeck

# Impressum

## Redaktion

Werner Heidemann

## Textbeiträge

Wilhelm Spieß

Ulrike Brockmann-Krabbe

Karin Hegel

Werner Heidemann

Werner Bolder

Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott

Karin Mayer

Sylvia Stanulla

BDG

## Fotos/Grafik

Landesverband Westfalen und Lippe  
der Kleingärtner e.V.

Werner Heidemann

Verlag W. Wächter GmbH, Berlin/Bremen

Enter Studios

Udo Hennes, Hellweger Anzeiger

BMUB/Sascha Hilgers

## Gestaltung/Produktion

Verlag W. Wächter GmbH, Berlin

## Herausgeber

Landesverband Westfalen und Lippe  
der Kleingärtner e.V.

Breiter Weg 23

44532 Lünen

Tel.: 0 23 06 / 94 29 40

Fax.: 0 23 06 / 942 94 20

E-Mail: [info@kleingarten.de](mailto:info@kleingarten.de)



5. Mai 2018

## Mathias-Jakobs-Stadthalle

Friedrichstraße 53, 45964 Gladbeck

Beginn: 10:00 Uhr

Landesverband Westfalen  
und Lippe der Kleingärtner e.V.

### Anfahrtsplan



#### Anfahrt:

- kommend von Autobahn A2
- Ausfahrt Gladbeck/B 224 Richtung Gladbeck nehmen
- dem weiteren Straßenverlauf Richtung
  - 1 Rathaus
  - 2 Kulturzentrum/Stadthalle folgen

#### Parkplatzmöglichkeiten für Pkw finden Sie

- in den Tiefgaragen „Stadtparkasse“ und „Stadthalle“, Friedrichstraße 53
- auf dem Parkplatz „Rathaus“ (kostenpflichtig)

#### für Pkw und Busse

- auf dem Parkplatz „Festplatz“ (ca. zehn Minuten Fußweg zum Veranstaltungsort)
- 3 Bergmannstraße

- U2 Impressum
- 1 Anfahrtsskizze
- 3 Tagesordnung
- 4 Vorwort

## Geschäftsbericht 2016/2017

### Aktiv im politischen Feld

- 6 Unsere Arbeitsgemeinschaft – ein starkes Stück Kleingartenpolitik
- 7 Im politischen Austausch
- 8 Perspektiven für das Kleingartenwesen in NRW – Gespräche mit der CDU-Landtagsfraktion
- 9 Kleingartenförderung ganz praktisch

### Landesverband intern – Tagungen des Vorstandsrates

- 10 November 2016
- 13 März 2017
- 15 Dezember 2017

### Lernort Landesschule

- 18 Erfolgreich, vielfältig und gefragt – die Fachberaterausbildung
- 20 Traditionelles, Modernes und neue Ansätze in der Fachberatung
- 21 Ein vielfältiges Angebot
- 22 Unsere Referenten und ihre Kompetenzbereiche
- 23 Niederländischen Nachbarn über die Schulter geschaut
- 25 „Stadt-Land-Fluss“ – ein Kinderspiel?
- 27 „Blumenpracht & Waldidylle“ im Fokus der Fachberatung
- 27 Hat die Gießkanne ausgedient?
- 28 Eine Reise durch die Gärten dieser Welt
- 30 Impressionen aus dem Lehr- und Lerngarten

### Öffentlichkeitsarbeit

- 32 Gemeinsam gärtnern in der Stadt – veranstaltet von der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)
- 33 Bunte Vielfalt auf der Landesgartenschau 2017 in Bad Lippspringe
- 34 Ausgezeichnet: der Kleingärtnerverein „Zur Rose“
- 35 UN-Auszeichnung für die Freie Gartenakademie Münster
- 35 Kräuter in allen Variationen – Besucherberatung auf der IGA in Berlin
- 36 Gärtnern in London – Zwischen Tradition und Moderne
- 36 Erfolgreicher Apfeltag für einen guten Zweck
- 37 „Gartenfreund“ – Wieso überhaupt eine Verbandszeitschrift?

### Landeswettbewerb 2017 – Kleingartenanlagen in NRW

- 38 Spannende Abschlussveranstaltung mit preisgekrönten Kleingartenanlagen
- 40 Die Siegeranlagen in NRW
- 41 Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgern!
- 42 Eine Reise durch ein lebendiges Kleingartenwesen
- 43 Impressionen – Bilder aus den prämierten Kleingartenanlagen

### Kleingartenwesen in Deutschland – Aktivitäten auf Bundesebene

- 46 4. Bundeskleingärtnerkongress 2017
- 49 Wissenschaftspreis des BDG
- 49 Startschuss zum 24. Finale des Bundeswettbewerbs

### Kleingartenwesen international

- 50 In 24 Stunden durch Berlin – Tag 1
- 52 Von Berlin nach Lünen – Tag 2 bis 6
- 53 Rückschau – Wie alles begann
- 54 Besuch aus Utrecht
- 55 30 Jahre währende Freundschaft
- 57 ACCA-Tagung in Hartford (USA) brachte neue Impulse

### Kleingartenversicherungsservice

- 59 KVD – Partner seit über 25 Jahren

### Wir über uns

- 60 Der Landesverband – Zahlen und Fakten
- 61 Ein herzliches Dankeschön!

### Haushalt und Finanzen

- 62 Kassenbericht und Vermögensübersicht 2016
- 63 Kassenbericht und Vermögensübersicht 2017
- 64 Prüfungsbericht 2016
- 65 Prüfungsbericht 2017
- 66 Haushaltsplan 2018/2019

### Regularien

- 67 Geschäftsordnung zur Mitgliederversammlung
- 68 Wahlordnung zur Mitgliederversammlung

## Tagesordnung zur Mitgliederversammlung 2018

- TOP 1 Eröffnung** der Versammlung durch den Vorsitzenden **Wilhelm Spieß**
- TOP 2** Beschlussfassung über die Geschäfts- und Wahlordnung zur Mitgliederversammlung
- TOP 3** Bestellung des Mandatsprüfungs- und Wahlausschusses
- TOP 4 Vortrag: „Entwicklungsperspektiven des Kleingartenwesens in NRW“**  
**Christina Schulze Föcking**,  
Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft Natur- und Verbraucherschutz
- TOP 5 Grußwort des Bürgermeisters** der Stadt Gladbeck, **Ulrich Roland**  
Grußworte weiterer Gäste
- TOP 6 Geschäftsbericht 2016/2017**  
Wilhelm Spieß, Werner Heidemann, Ulrike Brockmann-Krabbe und Karin Hegel
- TOP 7 Kassenbericht 2016/2017**  
Jörg Schulz
- TOP 8 Bericht der Kassenprüfer**  
Heinz Grüneberg, Reinhard Sender, Rolf Schaefers
- TOP 9** Entlastung des Vorstandes
- TOP 10 Haushaltsplan 2018/2019**  
**10.1** Erläuterung des Haushaltsplanes 2018/2019, Jörg Schulz  
**10.2** Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2018/2019
- TOP 11 Wahlen in der Mitgliederversammlung**  
**11.1** Vorsitzender  
**11.2** Schriftführer  
**11.3** Landesfachberaterin  
**11.4** Landesberaterin für Frauen, Jugend und Familie  
**11.5** 2 Kassenprüfer und ein Ersatzkassenprüfer
- TOP 12** Verschiedene Angelegenheiten

### Rahmenprogramm und Ausstellungen

Ein buntes Programm umrahmt unsere Mitgliederversammlung: Wir tun was für Imkerei, Arten- und Insektenschutz. Darüber informiert der gastgebende Bezirksverband Gladbeck.

Mit Kindern den Garten neu entdecken und die spannende Lebenswelt der Insekten erforschen – wie das geht zeigen gemeinsam die Schreberjugend NRW und die jungen Nachwuchsgärtner des Bezirksverbandes Castrop-Rauxel/Waltrop.

Der Bezirksverband Hamm-Kreis Unna stellt die Partnerschaften der Kleingärtner mit dem Kinderzentrum NADESHDA in Belarus vor.

Und auch die „Freie Gartenakademie“ von Wilm Weppelmann präsentiert sich mit ihrem Jahresprogramm.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wird Roland Schäfer, Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Präsident des Städte- und Gemeindebundes NRW und Bürgermeister der Stadt Bergkamen, mit der „Großen Goldenen Ehrennadel“ des Landesverbandes ausgezeichnet.

Für gute Unterhaltung danken wir Rainer Migenda.



## Vorwort



**S**ehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Delegierte und Gäste, „Wechsel“ könnte die Überschrift lauten, wollte ich mein Resümee über die vergangenen zwei Jahre unter eine Überschrift stellen.

Erst einmal aber möchte ich alle zu unserer turnusmäßigen Mitgliederversammlung delegierten Vertreterinnen und Vertreter aus den Bezirks- und Stadtverbänden sowie unsere Gäste aus Politik, Verwaltung und den Organisationen unserer Kooperationspartner herzlich hier in Gladbeck begrüßen.

Zwei ereignisreiche Jahre liegen hinter dem Kleingartenwesen in Nordrhein-Westfalen. Ich möchte es – wie schon eingangs genannt – unter dem Blickwinkel des Wechsels betrachten:

Nicht ganz ein Jahr ist vergangen, da waren hier im Bundesland Nordrhein-Westfalen Landtagswahlen. Hatten wir es seit 1995 – von einer

Unterbrechung mit dem „Kabinett Rüttgers“ und dessen CDU/FDP-geführter Landesregierung abgesehen – immer mit rot-grünen Regierungen zu tun, so ist mit dem „Kabinett Laschet“ nun wieder Schwarz-Gelb am Zuge. Sollte uns das Sorgen bereiten? Nein, ganz im Gegenteil. Unsere Organisation hat zu allen Zeiten, unabhängig davon, welche „Farbe“ unser Land führt, immer den regelmäßigen Austausch und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den im Landtag vertretenen Fraktionen gepflegt. Und das ist auch gut so! Und das wird auch so bleiben!

Der politische Wechsel hat uns nicht zurückgeworfen – ganz im Gegenteil. Schon vor der Landtagswahl hatten wir gemeinsam mit unserem Arbeitsgruppenpartner, dem Landesverband Rheinland der Gartenfreunde, Gespräche mit SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen über die Zukunft des Kleingartenwesens in NRW geführt, besonders über seine Förderung gesprochen. So war denn auch in den Wahlprogrammen der Parteien das Kleingartenwesen mit Aussagen zu seiner Wichtigkeit, als Teil der Kultur, der Stadtentwicklung und des Naturschutzes vertreten.

Unser kontinuierlicher Austausch zahlt sich aus: Der NRW-Haushaltsplan 2018 weist mit Fördermitteln in Höhe von insgesamt 600.000 € für Schulung, Projekte sowie Um- und Neubau von Kleingartenanlagen eine Mittelerhöhung aus. Darin enthalten sind auch 50.000 € für das Projekt „Kinder schaffen insektenfreundliche Kleingärten“. Einer Initiative von CDU/FDP ist es zu verdanken, dass der Haushalt für dieses Projekt nochmals aufgestockt wurde.

Als besonders erfreulich bewerten wir die Erhöhung der Schulungsmittel und ich möchte in diesem



Zusammenhang auf einen weiteren Wechsel zu sprechen kommen: Bei unseren Lehrgangsangeboten verzeichnen wir nicht nur eine stärkere Nachfrage denn je, sondern auch deutliche strukturelle Veränderungen: Zum einen ist nahezu Parität im Hinblick auf die Geschlechterverteilung erreicht: Seit 2003 hat sich der Anteil der Teilnehmerinnen an unseren Lehrgängen von 27 % auf 45 % erhöht. Zum anderen: Waren 2011 noch 60 % aller Lehrgangsteilnehmer älter als 60 Jahre (2003: 76 %), so waren es 2017 nur noch 32 %. Dafür hat sich der Anteil der bis 40-Jährigen seit 2011 nahezu verdreifacht und macht inzwischen etwa ein Viertel aller Teilnehmer aus.

Der Generationenwechsel ist da! Er zeigt uns, dass das Kleingartenwesen in NRW mehr denn je zeitgemäß und zukunftssicher ist. Er zeigt uns aber auch neue Fragestellungen auf:

- Wie erreichen wir es, dass die jüngere(n) Generation(en) auch die tragenden Strukturen unserer Organisation durchdringen und sich vermehrt in Vereins- und Verbandsvorständen engagieren?
- Welche (kooperativen) Perspektiven kann das Kleingartenwesen unter dem Aspekt einer umweltgerechten, sozialen Stadtentwicklung aufzeigen, damit auch weiterhin breiten Schichten der Gesellschaft der leichte Zugang zu „Grün“ möglich ist. Kleingärten müssen dort sein, wo die Menschen wohnen. Stadtentwicklungs- und standortpolitische Entscheidungen dürfen nicht allein einem spekulativen „Finanzmarkt“, dem einfachen Prinzip von Angebot und Nachfrage, überlassen bleiben.
- Wie gelingt es uns, die ökologischen und sozialen Werte des Kleingartenwesens angesichts stadt- und umweltpolitischer Planungen noch stärker

in den Fokus des (politischen) Bewusstseins zu rücken? Erfreulich in diesem Zusammenhang: Erstmals konnten beim letztjährigen Landeswettbewerb „Kleingartenanlagen in NRW“ Bewerberkommunen neben Kleingartenanlagen auch Projekte und Initiativen für andere Formen des Gärtnerns in der Stadt vorstellen – die eingereichten Projekte hatten in der großen Mehrzahl Verbindung zum Kleingartenwesen oder kamen auf dessen Initiative erst zustande.

Sie sehen: In unseren Kleingärten ist Platz... Platz für viele Projekte, seien es Kooperationen und Partnerschaften mit Senioren- und Pflegeheimen, Schulen, Kindergärten oder Behinderteneinrichtungen, mit der Schreiberjugend, Nachbarschaften, Eine-Welt-Gruppen, Naturschutzorganisationen oder Sozialverbänden.

Häufig federführend bringen wir damit zum gesamtgesellschaftlichen Nutzen eine Menge Gutes auf den Weg.

Und das soll so bleiben! Ich bin sicher, dass wir als starker, gut aufgestellter Verband auch zukünftig gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren in NRW Lösungen zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger in unserem Land für eine nachhaltige grüne und soziale (Stadt-)Entwicklung realisieren werden.

**Wilhelm Spieß**

Vorsitzender

Landesverband Westfalen und Lippe  
der Kleingärtner e.V.



Mein besonderer Dank gilt dem gastgebenden Bezirksverband Gladbeck für sein herausragendes Engagement bei der Mitorganisation unserer Mitgliederversammlung. Ebenso gilt mein Dank dessen Einsatz für Imkerei, Arten- und Insektenschutz. Machen Sie sich ein Bild davon, was „die Gladbecker“ hier auf die Beine stellen und besuchen Sie die Ausstellung im Rahmenprogramm.

# Im konstruktiven Austausch mit der Politik

## Unsere Arbeitsgemeinschaft – ein starkes Stück Kleingartenpolitik

**D**ie Arbeitsgemeinschaft (AG) NRW der Landesverbände ist im politischen Raum das Sprachrohr der NRW-Kleingärtner-Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe mit insgesamt mehr als 160.000 Mitgliedern. Bei Gesprächen mit den Landtagsfraktionen, Mitgliedern des Umweltausschusses und der Umweltministerin treten die Landesverbände gemeinsam als AG auf.

Zweimal jährlich treffen sich die Vorstandsspitzen und Geschäftsführer beider Landesverbände, koordinieren ihre Arbeit und bereiten die politischen Gespräche vor. Vorsitz und Geschäftsführung

wechseln jährlich. 2017 tagte die AG unter der Leitung von Hans-Jürgen Schneider, Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland.

Ein wichtiges Gesprächsthema ist immer wieder die Kleingartenförderung. Die Förderung des Kleingartenwesens in NRW ist Verfassungsauftrag. In Artikel 29 Abs. 3 heißt es: „*Kleinsiedlung und das Kleingartenwesen sind zu fördern*“. So stand denn auch die Kleingartenförderung als Kernthema ganz oben an bei den Gesprächen mit den Fraktionen, insbesondere im Jahr der Landtagswahl 2017.

Worum ging es zusammengefasst in den vergangenen zwei Jahren und was haben wir erreicht?



Erfreulich: Für die Anlage und Erweiterung von insektenfreundlichen Lehr- und Lerngärten, „grünen Klassenzimmern“ im öffentlichen Grün von Kleingartenanlagen, Lehrbienenständen oder anderen kleinen Umweltprojekten wurden 50.000 € zusätzlich im Landeshaushalt eingestellt. „Kinder schaffen insektenfreundliche Kleingärten“ – unter dieser Überschrift steht das Projekt, das gezielt die Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen fördert.

## Im politischen Austausch



Auftaktgespräch am 8. Juni 2016 im Landtag NRW: Norwich Rüße (2. v.l.), Sprecher für Naturschutz und Landwirtschaft der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Wilhelm Spieß (l.), Vorsitzender, Landesverband Westfalen und Lippe, Marianne Genenger-Hein, Geschäftsführerin, und Werner Siggelkow, stellv. Vorsitzender, beide Landesverband Rheinland.



Folgetermin am 8. Juni 2016 mit den Mitgliedern der CDU-Landtagsfraktion Hubertus Fehring (2. v.l.), MdL, Henning Rehbaum (4. v.r.), Kleingartenpolitischer Sprecher, Margret Voßeler (3. v.r.), MdL, Dr. Dirk Louy (2. v.r.), wissenschaftlicher Mitarbeiter, sowie Werner Siggelkow, Wilhelm Spieß, Marianne Genenger-Hein und Werner Heidemann (4. v.l.), Geschäftsführer.

### Erreicht: Anhebung der Schulungsmittel

Die Schulungsmittel für die Landesverbände wurden im Landeshaushalt 2017 nach vielen Jahren der Stagnation um mehr als 50 % angehoben. Das ist gut so. Die Nachfrage nach Lehrgängen, z. B. zum Vereinsmanagement, zur Jugendarbeit, zu Integration oder der naturnahen Gestaltung von Kleingärten, ist riesig. Die Gründe für diese starke Nachfrage liegen auf der Hand: Zum einen erlebt Gärtnern eine Renaissance, zum anderen stehen immer mehr Vereine mit der Verwaltung ihrer Anlagen allein da. Die öffentliche Hand zieht sich mehr und mehr aus dem Bürgerdialog und konkreten Unterstützungsmaßnahmen zurück. Das ist die Kehrseite von Outsourcing und Beschränkung auf sogenannte Pflichtaufgaben. Diesen vakanten Raum füllen die Landesverbände mit ihren zentralen Schulungsangeboten.

Die öffentliche Hand zieht sich mehr und mehr aus dem Bürgerdialog und konkreten Unterstützungsmaßnahmen zurück. Das ist die Kehrseite von Outsourcing und Beschränkung auf sogenannte Pflichtaufgaben. Diesen vakanten Raum füllen die Landesverbände mit ihren zentralen Schulungsangeboten.

### Gefordert: Kleingartenförderung und Planungssicherheit

Mit Blick auf die nächsten Jahre forderte die AG von den politischen Akteuren eine massive Aufstockung der Fördermittel für den Ausbau des Kleingartenwesens in den Kommunen. Die Nachfrage in den Kommunen, z. B. für die Umgestaltung von älteren Kleingartenanlagen zu offenen Kleingartenparks, ist da.

2016 wurden Förderanträge im Gesamtvolumen von knapp 800.000 € gestellt; wegen fehlender

Fördermittel blieben ca. 60 % der Projekte auf der Strecke. Das muss sich ändern, so die beiden Landesverbandsvorsitzenden, Hans-Jürgen Schneider, Rheinland, und Wilhelm Spieß, Westfalen und Lippe. Die AG erwartet hier nicht nur eine Anpassung des jährlichen Fördervolumens, sondern regte an, dass für eine Legislaturperiode ein Gesamtbudget zur Verfügung gestellt wird. Das bedeutet mehr Planungssicherheit für alle Beteiligten.

### Angestrebt: Einbindung und Anerkennung

Die nachhaltige Nutzung von öffentlich zugänglichen Kleingartenanlagen als grüne Infrastruktur in den Städten und Gemeinden ist ein wichtiges Kernanliegen der Kleingärtnerverbände. Kleingartenanlagen in NRW sollten in die Landesentwicklungsplanung eingebunden werden.

Kleingartenanlagen besitzen ein großes ökologisches Potenzial. Wir streben an, dass dauerhaft ökologisch aufgewertete Kleingartenanlagen mit ihrem Rahmengrün künftig als Ausgleichsflächen anerkannt werden können.

### Festzuschreiben: Stärkungspakt Kleingartenwesen

In einem „Stärkungspakt Kleingartenwesen“ sollten die Ziele der Kleingartenförderung unter Berücksichtigung der städtebaulichen, stadtklimatischen, sozialen und ökologischen Funktionen des Kleingartenwesens festgeschrieben werden. Die Förderung des Kleingartenwesens muss als eigenständiger Fördertatbestand erhalten bleiben. Die Kleingärtnerverbände auf Landes- und Regionalebene stehen hier als Ansprech- und Projektpartner zur Verfügung. ■

## Perspektiven für das Kleingartenwesen in NRW – Gespräche mit der CDU-Landtagsfraktion

**N**ach der Neubildung der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen fand im Januar 2018 das erste Gespräch mit Vertretern der CDU-Landtagsfraktion und Vertretern der Arbeitsgemeinschaft der Kleingärtner statt. Bianca Winkelmann, Sprecherin für die CDU im Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, und Ausschussvorsitzende Dr. Patricia Peill hatten zu dem Gespräch eingeladen. Weitere interessierte Teilnehmer der Gesprächsrunde waren Margret Voßeler, Henning Rehbaum und Wilhelm Korth.

Erörtert wurden die Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Kleingartenwesens in Nordrhein-Westfalen. Im Namen der Arbeitsgemeinschaft NRW der Landesverbände der Kleingärtner dankten der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Wilhelm Spieß, Landesverbandsvorsitzender in

**Kleingärten gehören zur Grünstruktur der Städte und Gemeinden und damit in die Landesentwicklungsplanung.**

Westfalen und Lippe sowie Landesverbandsvorsitzender Hans-Jürgen Schneider, Landesverband Rheinland, für die gute Zusammenarbeit in der letzten Legislaturperiode und die im Haushaltsplanentwurf 2018 ausgewiesene Mittelerhöhung. Besonders die Erhöhung der Schulungsmittel ist für beide Landesverbände von großer Bedeutung. Insgesamt stehen für Schulung, Projekte sowie Um- und Neubau von Kleingartenanlagen Fördermittel in Höhe von 550.000 Euro im Landeshaushalt.

Auf Initiative der Fraktionen von CDU und FDP wurden diese Mittel für ein zukunftsweisendes Projekt „Kinder schaffen insektenfreundliche Kleingärten“ um weitere 50.000 Euro aufgestockt. Ziel ist es, unter Federführung der Kleingärtnervereine, Kinder und Jugendliche für den Schutz und die Förderung von Insekten und damit einer gesünderen Umwelt zu sensibilisieren. Mit diesem einmaligen Projekt sollen zum einen die Artenvielfalt in Kleingärten und Kleingartenanlagen verbessert, zum anderen die Umweltbildung gefördert werden.

Die weiteren diskutierten Anliegen der Arbeitsgemeinschaft waren eher städtebaulicher Natur. Die Einbeziehung der Kleingartenplanung in die Landesentwicklungsplanung und die damit verbundenen Bedingungen und Voraussetzungen sind eine von den Landesverbänden seit langem gestellte Forderung für mehr Umweltgerechtigkeit für die Menschen im Quartier. Kleingärten gehören zur Grünstruktur der Städte und Gemeinden und damit in die Landesentwicklungsplanung.

Am Beispiel der erfolgreichen Landesgartenschauen in Zülpich und Bad Lippspringe wurde die städtebauliche Auswirkung von Gartenschauen erörtert. Landesgartenschauen verbessern die Grünsituation in den Kommunen entscheidend und geben neue Impulse für die Weiterentwicklung. Die Landesverbände der Kleingärtner unterstützen daher auch in Zukunft die Landesgartenschauen im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass diese von großer Sachlichkeit und Intensität geführten Gespräche fester Bestandteil der weiteren zukünftigen Zusammenarbeit bleiben müssen, um die Perspektiven des Kleingartenwesens den aktuellen Gegebenheiten und Anforderungen für die Zukunft anzupassen. ■



Im Gespräch bleiben Friedhelm Doll, stellvertretender Vorsitzender, Landesverband Rheinland, Werner Heidemann, Geschäftsführer, und Wilhelm Spieß, Vorsitzender, beide Landesverband Westfalen und Lippe, Bianca Winkelmann, Sprecherin der CDU im Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, Marianne Genenger-Hein, Geschäftsführerin, und Hans-Jürgen Schneider, Vorsitzender, beide Landesverband Rheinland, Henning Rehbaum, kleingartenpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, und Peter Schulz, stellvertretender Vorsitzender, Landesverband Westfalen und Lippe (v.l.).

# Kleingartenförderung ganz praktisch



Marc Herter, parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion, Norbert Meesters, Umweltpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, und Inge Blask, MdL, Mitglied im Arbeitskreis Umweltpolitik bei ihrem Rundgang durch den Lehr- und Lerngarten (v.l.).

Dieter Leder (2. v.l.), Initiator und Vorsitzender des Projektes „Mehrgenerationengarten“, stellt den Parlamentariern das Integrationsprojekt in Hamm-Bockum-Hövel vor.

**A**uf Anregung des stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion, Michael Hübner, fand am 16. Juni 2016 ein Gespräch mit Vertretern beider Landesverbände und Mitgliedern des Umweltausschusses in der Landesschule in Lünen statt. Nach Vorstellung der Landesschule und des Lehr- und Lerngartens wurden Grundzüge der Kleingartenförderung erörtert, bevor am Nachmittag die Landtagsabgeordneten Kleingartenprojekte in Hamm und Castrop-Rauxel besuchten.

## Viel Mehrwert für alle im „Mehrgenerationengarten“

Was am Vormittag in der Landesschule diskutiert wurde, konnten die Abgeordneten am Nachmittag in der Kleingartenanlage „Ontario“ in Hamm-Bockum-Hövel live erleben. Projektleiter Dieter Leder stellte den dortigen „Mehrgenerationengarten“ vor. Hier haben die Akteure sowohl für die Schüler benachbarter Schulen als auch für die Bewohner des nahegelegenen Seniorenstiftes einen Garten geschaffen, in dem gesät, gepflanzt, gepflegt und geerntet wird. Ein Projekt, an dem die Partner mit viel Liebe und Engagement beteiligt sind, Kleingärtner ihre Erfahrungen an Andere weitergeben und alle gemeinsam das Kulturgut (Klein-)Garten bewahren.

## Wurzeln schlagen: „Internationaler Bürgergarten“ Castrop-Rauxel Habinghorst

2011 startete der internationale Bürgergarten im Multikultistadtteil Habinghorst in Nachbarschaft der Kleingartenanlage „Nord“. Entwickelt wurde er vom Bezirksverband Castrop-Rauxel/Waltrop,

dem Kleingärtnerverein und weiteren Partnern. Im Rahmen des Projektes entstanden elf kleine Gärten mit einer zentralen Gemeinschaftsfläche. Neubürger aus sechs Nationen und Kleingärtner ergänzen sich heute prima im Bürgergarten und in der Kleingartenanlage.

Diese beiden Vor-Ort-Termine zeigen deutlich die unterschiedlichsten Aktivitäten von Kleingärtnervereinen, die mit großer Selbstverständlichkeit für das Gemeinwesen der Stadt und ihrer Bürger geleistet werden. Diese beiden Projekte zeigen aber auch, dass ausreichende Fördermittel für die Umgestaltung von Kleingartenanlagen vorhanden sein müssen. ■

**Ausreichende Fördermittel sind für die Umgestaltung von Kleingartenanlagen zwingend notwendig.**



Michel Hübner, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, im Gespräch mit Bernhard Lammers, Bereich Stadtentwicklung Castrop-Rauxel, (r.) und Stephan Winter (l.), Vorstandsmitglied des Landesverbandes Westfalen und Lippe.

# Tagungen des Vorstandsrates

## November 2016

**Z**weimal jährlich, im Frühjahr und Herbst, kommt der Vorstandsrat in der Landes- schule zusammen. Er ist das wichtigste Gremium nach der Mitgliederversammlung. Zum Vorstandsrat gehören die Vorsitzenden der Bezirks- und Stadtverbände – im Verhinderungsfall die Stell- vertreter –, die Mitglieder des Landesverbandsvor- standes sowie ein Vertreter der Schreberjugend NRW.

Am 25. und 26. November 2016 gab es unter anderem Einblicke in die Landesgartenschau und den Landeswettbewerb 2017. Diskutiert wurde über die Kleingartenförderung in NRW ebenso wie über die erfreulich starke Lehrgangsnachfrage. Nicht aus- gespärt blieb Aktuelles zu unseren Kooperationen und Partnerschaften.

### Einblicke in die Landesgartenschau 2017

Die Beteiligung von Gästen an den Sitzungen ist eine gelebte Tradition. Und so begrüßte zu Beginn der Veranstaltung Landesverbandsvorsitzender Wil- helm Spieß in dieser Runde die Gartenschauexpertin

Judith Dohmen-Mick. Sie stellte den Teilnehmern das von Waldidylle und Gärten geprägte Großereignis in Bad Lippspringe vor, an dem selbstver- ständlich auch das Kleingartenwesen mit einem eigenen Ausstellungsbeitrag vertreten war. Nach dieser bunten Einstimmung auf neue Garten- und Parklandschaften leitete Landesverbandsvorsitzen- der Wilhelm Spieß auf das eher nüchterne Thema „Pacht- und Vereinsrecht“ über.

### Streit und Schlichtung – auch das Spiegelbild einer Gesellschaft

Dr. Dorothee Höcker von der Anwaltskanzlei Ehlers und Feldmeier ist Fachexpertin für Pacht- und Klein- gartenrecht. Sie betreut zahlreiche Vereine, wenn es um pacht- und vereinsrechtliche Auseinandersetz- ungen rund um den Garten geht. Sie berichtete von ihren Erfahrungen mit Vereinsvorständen, Richtern und Anwälten der Gegenseite.

Leider nehmen Streitigkeiten zu. Das ist sicher- lich nicht kleingartentypisch, sondern auch das



Einstimmung auf die Landesgartenschau 2017 in Bad Lippspringe durch Gartenschauexpertin Judith Dohmen-Mick. Rechts: Fachanwältin Dr. Dorothee Höcker, Anwaltskanzlei Ehlers & Feldmeier, berichtete über ihre Erfahrungen mit Gerichten, Mandanten und Anwälten der Gegenseite.

In guter Arbeitsatmosphäre: Der Vorstandsrat ist nach der Mitgliederversammlung das wichtigste Gremium für das organisierte Kleingartenwesen in Westfalen und Lippe.



Spiegelbild einer Gesellschaft mit ihren zunehmenden sozialen Spannungen und Armutsrissen. Heute hören wir vermehrt von Vereinsvorsitzenden, dass plötzlich ein Gartenpächter „hinwirft“, Zahlungen für Pacht und Versicherungen nicht mehr leistet, nicht mehr anzutreffen ist und einen abgewirtschafteten Garten hinterlässt.

Der Verständigung im Konfliktfall durch Schlichtung wird in den Vereinssatzungen ein hoher Stellenwert eingeräumt. „Doch wie soll ich den Weg der Verständigung suchen, wenn der Betroffene einfach nicht reagiert und abtaucht?“, fragte hilfessuchend ein Verbandsvorsitzender. In letzter Konsequenz – wenn eine Verständigung nicht mehr möglich ist – müssen Kündigungsverfahren konsequent und fachgerecht durchgezogen werden,

Mit diesem Landeswettbewerb können wir die zahlreichen sozialen und ökologischen Aktivitäten des Kleingartenwesens in ein gutes Licht rücken. Wettbewerbe schaffen Aufmerksamkeit und sind Öffentlichkeitsarbeit pur.

betonte Dr. Dorothee Höcker. Und dabei ist heute mehr denn je die qualifizierte Beteiligung von Fachanwälten gefragt. Bei kleingartenpachtrechtlichen Streitigkeiten schützt die Rechtsschutzversicherung des Landesverbandes den Verein vor den finanziellen Folgen einer Auseinandersetzung. Unsere Kleingärtnervereine können gegen eine geringe Prämienzahlung dem Gruppenvertrag zur Rechtsschutzversicherung beitreten. Die Diskussionen nach dem Vortrag und am Abend zeigten, dass Streitigkeiten in Vereinen immer mehr die Arbeit der Vereinsvorstände belasten und wir im Rahmen der Möglichkeiten Unterstützung anbieten müssen.

### Ein guter Auftakt: Landeswettbewerb 2017 „Kleingartenanlagen in NRW“

Mit der Vorstellung des Landeswettbewerbes 2017 „Kleingartenanlagen in NRW“ begann der zweite Tag der Vorstandsratssitzung am Samstagmorgen. Er diente zugleich als Auswahlverfahren für die Teilnahme am 24. Bundeswettbewerb 2018 „Gärten im Städtebau“, der die städtebauliche, ökologische und soziale Bedeutung des Kleingartenwesens deutschlandweit würdigt. Mit dem Landeswettbewerb werden beispielhafte Lösungen und Projekte für die Entwicklung, Gestaltung und Nutzung von Kleingärten und Kleingartenanlagen und deren Bezug zum städtebaulichen, sozialen und ökologischen Umfeld ausgezeichnet.

Die Ausschreibung dieses Wettbewerbes erfolgt durch das Umweltministerium in Kooperation mit den Kleingärtner-Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe.

Die Ausschreibung dieses Wettbewerbes erfolgt durch das Umweltministerium in Kooperation mit den Kleingärtner-Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe.

Geschäftsführer Werner Heidemann rief die Verbandsver-



Der Landeswettbewerb fand seinen Abschluss mit der Preisverleihung am 16. September 2017 im ehemaligen Kesselhaus im Industriemuseum Oberhausen. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 38.

treter zu einer regen Teilnahme auf. „Mit diesem Landeswettbewerb können Sie die zahlreichen sozialen und ökologischen Aktivitäten des Kleingartenwesens in ein gutes Licht rücken. Wettbewerbe schaffen Aufmerksamkeit und sind Öffentlichkeitsarbeit pur“, betonte Werner Heidemann.

### Kleingartenförderung in NRW – Wie positionieren sich die Parteien?

Am 15. September 2016 führten Vertreter der AG der Landesverbände im Landtag ein Gespräch mit Umweltminister Johannes Remmel. Es ging im Wesentlichen um die Aufstockung der Fördermittel für die Kleingartenförderung und dabei wiederholt die Notwendigkeit der Anhebung der Schulungsmittel für beide Landesverbände auf 190.000 € sowie die Anpassung der Förderung für den Bereich der Kommunen auf 800.000 €.

Die NRW-Kommunen hatten in Zusammenarbeit mit den Bezirks- und Stadtverbänden für 2016 knapp 800.000 € Fördermittel, insbesondere für die städtebauliche Umgestaltung von Altanlagen, beantragt. Der Bedarf ist also vorhanden. Die Kleingärtner-Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe forderten darum nach Jahren des Stillstandes eine

## Jugendarbeit

Sie stellten gemeinsam die geplanten Schreberjugend-Aktivitäten 2017 vor: Stephan Bevc, Beisitzer im Landesverbandsvorstand und zuständig für Jugendarbeit, Ingrid Surmann, stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Schreberjugend NRW, Sonja Desinger, Vorsitzende der Deutschen Schreberjugend NRW (v.l.). Zu den geplanten Aktivitäten gehörte an herausragender Stelle der „Markt der Möglichkeiten“ am 19. Februar 2017 in der Kleingartenanlage „Am Schellenberg“ in Castrop-Rauxel.



Gemeinsame Freude über Weihnachtsspenden für NADESHDA (v.l.): Wilhelm Spieß, Landesverbandsvorsitzender, Dieter Claar, Stadtverbandsvorsitzender Herne-Wanne, Karin Hegel, Landesberaterin für Frauen, Jugend und Familie, Peter Schulz, stellvertretender Landesverbandsvorsitzender

faire Anpassung auf insgesamt 1.000.000 € Landesförderung ab 2017. Um mehr Planungssicherheit zu erhalten, sollte ein Gesamtbudget für mehrere Jahre festgelegt werden.

Zwischenzeitlich signalisierten die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen, dass es einen gemeinsamen Antrag für das Haushaltsjahr 2017 auf Aufstockung der Fördermittel von 403.000 € auf 550.000 € geben werde. Diese Anhebung soll die gewünschte Erhöhung der Schulungsmittel umfassen, des Weiteren Fördermittel für die Durchführung des Landeswettbewerbes 2017 und die Besucherberatung auf der Landesgartenschau Bad Lippspringe.

„Die Kleingartenförderung ist Verfassungsauftrag und das sollte sich auch bei der angemessenen Ausweisung der Finanzmittel im Landeshaushalt bemerkbar machen“, betonte Wilhelm Spieß zum Abschluss der Diskussion mit den Vertretern der Bezirks- und Stadtverbände.

### Starke Lehrgangsnachfrage

Zahlreiche Berichte über geplante Aktivitäten des Landesverbandes prägten den weiteren Sitzungsverlauf. Über eine erfreulich starke Lehrgangsnachfrage an der Landesschule, sowohl im Gesamtjahr 2016 als auch im ersten Halbjahr 2017, berichtete Landesfachberaterin Ulrike Brockmann-Krabbe. Mehr Nachfrage bedeutet auch zwangsläufig eine Ausweitung des Lehrgangsangebotes und Mehrausgaben. ■

Die Kleingartenförderung ist Verfassungsauftrag und das sollte sich auch bei der angemessenen Ausweisung der Finanzmittel im Landeshaushalt bemerkbar machen.

## März 2017

**Z**u Beginn eines Jahres stehen der Bericht zu den Finanzen und der Jahresabschluss des Vorjahres oben auf der Tagesordnung. Landesverbandskassierer Jörg Schulz präsentierte einen gut gegliederten und übersichtlich dargestellten Jahresabschluss. Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Spieß dankte dem Kassierer für die Präsentation eines exzellenten Zahlenwerkes und verband dies mit einem Lob an die Buchhalterin Claudia Kiefer für ihre Zuarbeit und Unterstützung. Über eine Kassenprüfung ohne Beanstandungen berichtete anschließend Kassenprüfer Reinhard Sender, Bielefeld Krs. Gütersloh, im Namen seiner Kollegen Heinrich Grüneberg, Münster, und Rolf Schaefers, Bochum.

Einstimmig ohne Beanstandungen und Korrekturwünsche, so das Votum des Vorstandsrates, soll das Zahlenwerk 2016 der Mitgliederversammlung 2018 als Jahresabschluss präsentiert werden.

### Was tun, wenn Mitglieder und Pächter nicht zahlen?

Zu diesem aktuellen Spezialthema referierte am Freitagabend Joachim Richardt, Geschäftsführer des Kleingartenversicherungsdienstes (KVD). Bevor wir ein Mahnverfahren einleiten oder den Rechtsanwalt und die Rechtsschutzversicherung einschalten, hat die gütliche Einigung höchste Priorität. Miteinander reden, Vertrauen schaffen, evtl. bei Zahlungsschwierigkeiten neue Zahlungsziele vereinbaren – das sind immer vorgeschaltete Maßnahmen, bevor juristische Schritte auf den Weg gebracht werden. Aber wenn alle Goodwill-Maßnahmen nichts bringen, sollten Außenstände, z. B. Pachten, Beiträge, Umlagen, Wassergeld, auch konsequent eingefordert werden. Bei geldlichen Forderungen hat sich die Einleitung des einfachen Mahnverfahrens bewährt.

### Erfreulich: Anhebung der Schulungsmittel

Die Arbeitsgemeinschaft (AG) NRW der Landesverbände ist im politischen Raum das Sprachrohr der NRW-Kleingärtner-Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe mit insgesamt mehr als 160.000 Mitgliedern. Wilhelm Spieß berichtete über die Wintersitzung der AG, die am 6. Februar 2017 in Düsseldorf stattfand. Fragen der Kleingartenförderung und die Durchführung des Landeswettbewerbes „Kleingartenanlagen in NRW“ – das waren die zentralen Themen.

Die Schulungsmittel für die Landesverbände wurden im Landeshaushalt 2017 nach vielen Jahren der Stagnation um mehr als 50 % angehoben. Das ist gut so, denn die Nachfrage nach Lehrgängen, z. B. zum Vereinsmanagement, zur Jugendarbeit, zu Konfliktbewältigung oder der naturnahen Gestaltung von Kleingärten, ist riesig.

**Erfreulich! Die Schulungsmittel für die Landesverbände wurden im Landeshaushalt 2017 nach vielen Jahren der Stagnation um mehr als 50 % angehoben. Das ist gut so, denn die Nachfrage nach Lehrgängen ist riesig.**

### Dringend benötigt: Anhebung der Landesförderung

Mit Blick auf die Landtagswahlen am 14. Mai 2017 forderten wir von den politischen Akteuren eine massive Aufstockung der Fördermittel für den Ausbau des Kleingartenwesens in den Kommunen, denn die Nachfrage in den Kommunen für die Umgestaltung von älteren Kleingartenanlagen, z. B. zu offenen Kleingartenparks, ist da. 2016 wurden Förderanträge im Gesamtvolumen von knapp 800.000 € gestellt; wegen fehlender Fördermittel blieben ca. 60 % der Projekte auf der Strecke. „Das muss sich ändern“, ist die einhellige Meinung der Vorstandsratsmitglieder. Wir erwarten eine Anpassung des



Landesverbandskassierer Jörg Schulz präsentierte einen Jahresabschluss mit gutem Ergebnis.



Über eine Kassenprüfung ohne Beanstandung berichtete Kassenprüfer Reinhard Sender.



Mitglieder und Pächter zahlen nicht – was tun? Praktische Tipps gab Joachim Richardt vom KVD.



Grußworte des stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes Rheinland, Friedhelm Doll



Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Spieß (l.) und Stephan Winter, Schriftführer im Landesverbandsvorstand, freuen sich über einen erfolgreichen Verlauf der Frühjahrstagung.

jährlichen Fördervolumens und darüber hinaus ein Gesamtbudget für mehrere Jahre. Das bedeutet mehr Planungssicherheit für alle Beteiligten.

### Landesgartenschau Bad Lippspringe 2017

Eine Landesgartenschau ohne Beteiligung der Kleingärtner – das ist undenkbar. Ursula Respondek, Vorsitzende des Bezirksverbandes Paderborn, stimmte ihre Kollegen auf das LGS-Highlight in Ostwestfalen ein. An 186 Ausstellungstagen werden Gartenfreunde des Bezirksverbandes Paderborn und der Gartenbauvereine NRW Tag für Tag in ihrem Ausstellungsbereich „Freizeitgarten“ den Besuchern Rede und Antwort stehen und die Gemüse- und Blumenbeete pflegen. Ursula Respondek stellte das Besondere ihrer ostwestfälischen Heimat heraus. *„Selbstverständlich unterstützen wir Kleingärtner-Besucherguppen aus nah und fern. Besuchen Sie auch unsere Kleingartenanlagen“*, betonte die Vorsitzende.

**Eine Landesgartenschau ohne Beteiligung der Kleingärtner – das ist undenkbar.**

### 30 Jahre Partnerschaft zwischen Poznań und Westfalen-Lippe

Der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes, Peter Schulz, erinnerte an europäische Begegnungen im Bereich des Kleingartenwesens. Unsere Freunde aus Poznań hatten anlässlich des 30-jährigen Bestehens unserer Zusammenarbeit und Freundschaft eine Delegation aus Westfalen-Lippe vom 4. bis 9. September 2017 nach Poznań eingeladen.

Ein weiterer Berichtsschwerpunkt war das von den Kleingärtnern unterstützte Kinderhilfsprojekt NADESHDA in Belarus. Die Spendengelder unserer Aktion „Taten statt Weihnachtskarten“ werden direkt für den Aufbau einer Photovoltaikanlage im Kinderzentrum verwendet. Insgesamt sind im Rahmen dieser Spendenaktion mehr als 4300 € zusammengekommen. Peter Schulz: *„Wir danken allen beteiligten Kleingärtnervereinen, Verbänden und Gartenfreunden für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung.“* ■



Besucherandrang an den Hochbeeten im Freizeitgarten der Kleingärtner bei der Landesgartenschau 2017 in Bad Lippspringe.

## Dezember 2017

**M**it einem Rückblick und Impressionen von der Bereisung und Preisverleihung begann nach der Begrüßung durch den Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß Teil I der Vorstandsratssitzung am 1. und 2. Dezember 2017. Landesfachberaterin Ulrike Brockmann-Krabbe, die auch als Jurymitglied den Wettbewerb begleitete, nahm die Zuhörer mit auf eine Reise durch ein lebendiges Kleingartenwesen. Am 19. Juni 2017 startete die Jury mit ihrer viertägigen Reise kreuz und quer durch NRW. Insgesamt zehn Kleingartenanlagen in Bielefeld, Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Oer-Erkenschwick und Wuppertal wurden besichtigt,

um vor Ort mehr über die städtebaulichen, sozialen, ökologischen, stadtklimatischen und gartenkulturellen Leistungen des Kleingartenwesens zu erfahren. Erstmalig konnten als Ergänzung zu den „traditionellen Kleingartenanlagen“ alternative Gartenprojekte zum Landeswettbewerb gemeldet werden. Bewertet wurden einerseits die städtebauliche Entwicklung und Sicherung des Kleingartenwesens durch die Kommunen, andererseits standen soziale und ökologische Projekte in den Vereinen und Kleingartenanlagen bei den Juroren hoch im Kurs. Und hier wurde die Jury gewiss nicht enttäuscht. Was Kleingärtnervereine in ihren Anlagen in Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten, Naturschutzverbänden, sozialen Einrichtungen, Kommunalpolitik und Verwaltung auf den Weg bringen, das bereichert das Stadtquartier in vielfältiger Weise. Und auch bei den Alternativen Formen und Initiativen des urbanen Gärtnerns

**Es hat sich gelohnt dabei zu sein, sowohl für die beteiligten Vereine als auch für die Jury, die vor Ort die ganze Spannweite der vielfältigen Leistungen des Kleingartenwesens für die Allgemeinheit hautnah erleben durfte.**



Ein Blumenstrauß von Wilhelm Spieß, Landesverbandsvorsitzender, für Ulrike Brockmann-Krabbe, die die Zuhörer mitnahm auf eine Reise durch das lebendige Kleingartenwesen in NRW.

waren die Kleingärtner in den meisten Fällen aktiv beteiligt und zum Teil Initiatoren der Projekte. Ulrike Brockmann-Krabbe „Es hat sich gelohnt dabei zu sein, sowohl für die beteiligten Vereine als auch für die Jury, die vor Ort die ganze Spannweite der vielfältigen Leistungen des Kleingartenwesens für die Allgemeinheit hautnah erleben durfte.“

### Ausblick: Mitgliederversammlung am 5. Mai 2018 in Gladbeck

Die Vorbereitung der Mitgliederversammlung des Landesverbandes am 5. Mai 2018 in Gladbeck war ein weiterer wichtiger Beratungspunkt. Mit jeder Mitgliederversammlung präsentiert der Landesverband auch der Öffentlichkeit ein Stückweit das Engagement seiner Mitglieder zum Wohle von Stadt und Land. Neben den mehr als 160 Delegierten aus 32 Bezirks- und Stadtverbänden erwarten wir Gäste aus Kommunal-, Landes- und Bundespolitik, aus der Verwaltung und von befreundeten Verbänden. NRW-Umweltministerin



### Starke Lehrgangsnachfrage

Über eine erfreulich starke Lehrgangsnachfrage an der Landesschule, sowohl im Gesamtjahr 2017 als auch im ersten Halbjahr 2018, berichtete Landesfachberaterin Ulrike Brockmann-Krabbe. Sehr gut angenommen wurde ein neuer Tageslehrgang für aktive Wertermittler. Der Erfahrungsaustausch und die Erörterung von Einzelfragen der Wertermittler bestimmten diesen neuen Lehrgangstyp. Unsere Fachreferenten für Wertermittlung, Wilhelm Spieß, Bernhard Lamers und Dirk Lehnhaus, standen den Teilnehmern mit ihrem Fachwissen zur Seite.



Jugendarbeit ist Nachwuchswerbung für die Vereine. Ingrid Surmann und Stephan Bevc appellieren mit Leidenschaft für mehr Zusammenarbeit von Schreberjugend und Kleingärtnerorganisation.

Christina Schulze Föcking hat ihre Teilnahme als Festtagsrednerin zum Thema „Entwicklungsperspektiven des Kleingartenwesens in NRW“ zugesagt. Auch Vorstandswahlen stehen an. 2018 endet die Wahlperiode für die Gartenfreunde Wilhelm Spieß, Landesverbandsvorsitzender, Stephan Winter, Schriftführer, Ulrike Brockmann-Krabbe, Landesfachberaterin, und Karin Hegel, Landesberaterin für Frauen, Jugend und Familie. Alle bisherigen Amtsinhaber treten mit geschlossener Unterstützung des Vorstandsrates wieder an.

### Starke Lehrgangsnachfrage, Ausblick 2018

Zahlreiche Berichte über geplante Aktivitäten des Landesverbandes prägten den weiteren Sitzungsverlauf. Ingrid Surmann, stellvertretende Vorsitzende der Schreberjugend NRW, und Stephan Bevc, unser Frontmann für die Jugendarbeit des Landesverbandes, stellten im Duo ihre geplanten Jahresaktivitäten vor. Dazu gehört an herausragender Stelle eine „Ideenbörse“ für die Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einbindung der Gartenfachberater – so Ingrid Surmann – wäre wünschenswert, da diese mit ihrem Fachwissen über Kräuter, Obst und Gemüse eine große Bereicherung sein können. Ein besonderes Highlight wird gewiss der Landeskindertag 2018 sein. Kinder, Jugendliche und Eltern können sich am 19. August 2018 an der Landesschule auf ein buntes Programm der Schreberjugend einstellen.

Die Sommertagung der Bezirks- und Stadtverbandfachberater steht ganz im Zeichen einer Tagesexkursion ins Rheinland. Am 7. Juli 2018 werden wir das Ökotop Heerdt in Düsseldorf mit seinen alternativen Gartenformen besuchen und

Ein besonderes Highlight wird gewiss der Landeskindertag 2018 sein, wo ein buntes Programm auf Kinder, Jugendliche und Eltern wartet.

anschließend mehr über die Bildungsarbeit und die Naturschutzprojekte der Biologischen Station Haus Bürgel in Monheim lernen. Im Herbst/Winter 2018 wird gemeinsam mit den Fachberatern der Bezirks- und Stadtverbände ein Workshop zur „(Neu-) Ausrichtung der Fachberatung“ in der Landesschule stattfinden.

### Partnerschaften: Besuch aus Belarus

Der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes, Peter Schulz, erinnerte an europäische Begegnungen im Bereich des Kleingartenwesens. Vom 30. September bis 6. Oktober 2018 wird eine Gartenfreunde-Delegation aus Belarus mit vielen Teilnehmern aus dem Kinderzentrum NADESHDA unsere Landesschule besuchen. Von hier aus starten sie dann Tag für Tag mit dem Reisebus in die Städte und Regionen, um auch das Besondere in unseren Kleingartenanlagen kennenzulernen. Bei der Programmgestaltung hat sich die Übernahme von Tagespatenschaften durch interessierte Bezirks- und Stadtverbände bewährt. Spontan erklärten sich die Vertreter der Verbände Bielefeld/Kreis Gütersloh, Bochum, Castrop-Rauxel/Waltrop, Dortmund und Hamm-Kreis Unna bereit, unsere Gäste aus Belarus zu betreuen.

### Taten statt Weihnachtskarten

Peter Schulz erinnerte den Vorstandsrat an die Unterstützung unserer Aktion „Taten statt Weihnachtskarten“. Der Erlös dieser Weihnachtsaktion ist für den Bau einer Photovoltaikanlage in NADESHDA bestimmt. Bei dieser Gelegenheit appellierte Karin Hegel, Landesberaterin für Frauen, Jugend und Familie, diese Spendenaktion mit dem Kauf von selbstgemachten Garten- und Weihnachtsaccessoires zu unterstützen. Das erfreuliche Ergebnis, die



### Ein besonderer Dank ...

... gilt Karin Hegel, die immer wieder mit viel Engagement und Kreativität außergewöhnliche Spendenaktionen für NADESHDA auf den Weg bringt.



Ob Kleingartenparks, insektenfreundliche Gärten, Kooperationsprojekte für die unterschiedlichsten Alters- und Zielgruppen oder die stetig wachsende Arten- und Pflanzenvielfalt in unseren Gärten. Schon heute belegt das Kleingartenwesen ein-drucksvoll, dass es „mit der Zeit geht“ und sich laufend weiterentwickelt.

Tagungsteilnehmer griffen zu und spendeten reichlich. Insgesamt sind so am Vorstandsratswochenende und bei anderen Herbstaktionen knapp 1000 € Spendengelder zusammengekommen. „Das ist gut angelegtes Geld und fließt direkt in das Kinderzentrum NADESHDA“, betonte Peter Schulz abschließend und dankte auch im Namen seiner Kollegen für die verschiedenen Unterstützungsaktionen.

### Bericht aus Berlin: Untersuchung „Kleingärten im Wandel“

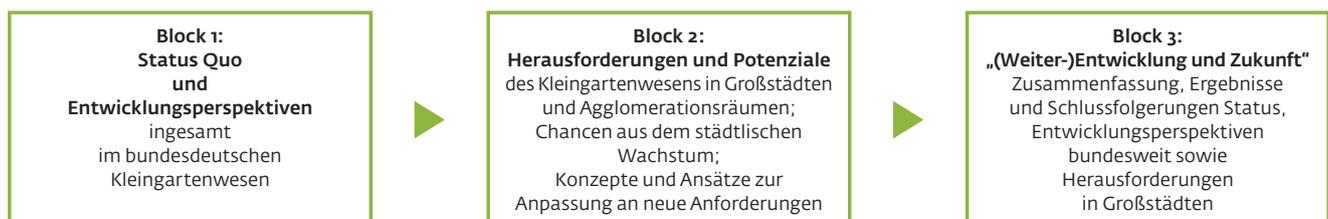
Von NRW nach Berlin zum Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG): BDG-Präsidiumsmitglied Werner Heidemann stellte die neue Untersuchung „Kleingärten im Wandel“ in den Mittelpunkt seiner Berichte.

Diese Untersuchung, die im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt durchgeführt wird, soll Aufschluss geben, welche aktuellen und künftigen

Entwicklungen sich im Kleingartenwesen vollziehen. Wie reagieren das organisierte Kleingartenwesen und die Kommunen auf neue Anforderungen? Welche Unterstützungen sind notwendig, um sich neuen Herausforderungen zu stellen? Welche Kooperationen gibt es? Fragen über Fragen, die innerhalb der in drei Blöcke geteilten Untersuchung beantwortet werden sollen.

Für die Befragungen hat das Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, Weeber & Partner, in NRW knapp 30 Kommunen und einige Bezirks- und Stadtverbände ausgesucht. Werner Heidemann appellierte insbesondere an die beteiligten Bezirks- und Stadtverbände: „Machen Sie mit. Wer, wenn nicht wir, kann über die aktuellen Entwicklungen im Kleingartenwesen authentisch berichten?“ ■

**Machen Sie mit. Wer, wenn nicht wir, kann über die aktuellen Entwicklungen im Kleingartenwesen authentisch berichten?**



In drei Blöcke ist die Untersuchung, die Aufschlüsse über das Kleingartenwesen im Wandel geben soll, gegliedert.

# Schulung und Fachberatung – ein starkes Angebot

## Erfolgreich, vielfältig und gefragt – die Fachberaterausbildung

**I**nsgesamt 134 Gartenfreundinnen und Gartenfreunde besuchten 2016 und 2017 die einwöchigen Abschlusslehrgänge mit Leistungsnachweis. Zuvor hatten sie schon an zwei Wochenenden die Schulbank gedrückt und die Grund- und Aufbaulehrgänge absolviert.

Das A und O der Fachberaterausbildung in Theorie und Praxis ist der naturgemäße Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern. Dabei steht der schonende Umgang mit den Ressourcen Boden, Wasser und Luft im Vordergrund des Unterrichts.

Die Ausbildung zum Fachberater erfolgt stufenweise: Im Grundlehrgang wird Basiswissen vermittelt. Themen, wie Bodenschutz und Düngung, umweltverträglicher Pflanzenschutz, naturgemäßer Anbau von Obst und Gemüse, stehen auf dem Programm, die später im Aufbau- und Wochen-

lehrgang vertieft und ergänzt werden. Ob Mischkultur und Fruchtfolge im Gemüsegarten, ökologisch wertvolle Kern- und Steinobstsorten, Gartengestaltung mit Stauden oder die Anlage und Pflege von verschiedenen Biotopen – diese Themenvielfalt garantiert eine breit gefächerte Fachberaterausbildung und ist letztendlich ein Spiegelbild der vielfältigen Nutzungsformen im Kleingarten.

Gartenfreunde aller Altersstufen von 22 bis 69

Jahren waren mit ihren Garten- und Lebenserfahrungen vertreten und prägten mit Engagement und guten Ideen unsere Fachberaterlehrgänge.

Die Offenheit und Freude am Gärtnern und Lernen – aber auch eine gesunde Portion Lampenfieber vor der Prüfung – das ist in den Abschlusslehrgängen oft förmlich zu spüren. Jeweils zum Abschluss eines Lehrgangs erörtert das Prüfer-Team, Wilhelm Spieß und Ul-

rike Brockmann-Krabbe, gemeinsam mit den frisch gebackenen Fachberatern einige Prüfungsfragen und den „Feedbackbogen“, auf dem die Teilnehmer ihre Meinungen und Anregungen zu den Lehrgangsthemen, Abläufen aber auch zu den Bereichen Betreuung, Unterkunft und Verpflegung äußern.

Fazit: Den Lehrgangsteilnehmern gefällt das breite Themenspektrum und die Verknüpfung des theoretischen Unterrichtes im Schulungsraum mit der Praxis im Lehr- und Lerngarten. Eine Woche gemeinsam lernen schweißt zusammen und fördert das Wir-Gefühl.

### Vereinsmanagement – starke Nachfrage

Bei der Darstellung der Anliegen und Probleme durch die Schulungsteilnehmer wird immer wieder deutlich, wie vielschichtig das Kleingartenwesen ist. Vermehrt stellen wir fest, dass für die Problembewältigung vor Ort in den Kommunen schlicht-

**Gartenfreunde aller Altersstufen von 22 bis 69 Jahren waren mit ihren Garten- und Lebenserfahrungen vertreten und prägten mit Engagement und guten Ideen unsere Fachberaterlehrgänge.**



Blick von der Blumenwiese zur Landesschule



Warum Gründung? Gartenexperte Markus Puffert erläutert den Lehrgangsteilnehmern im Lehr- und Lerngarten die Vorzüge der Gründung.

weg Ansprechpartner und Ressourcen fehlen. Die Kehrseite von Outsourcing und Beschränkung auf sogenannte Pflichtaufgaben der Kommunen wird heute mehr und mehr in den Vereinen deutlich. Sie fühlen sich allein gelassen. Diesen vakanten Raum füllt der Landesverband mit seinen breitgefächerten Schulungsangeboten. Schulungen und gezielte Beratungen sind für das Funktionieren des Kleingartenwesens darum wichtiger denn je. Die Schulungsarbeit muss heute zwangsläufig breiter aufgestellt sein. Themen des Vereinsmanagements, z. B. Vereinsführung, Konfliktbewältigung, Jugendarbeit, Wertermittlung als soziale Aufgabe, Vereins- und Pachtrecht, sind in der heutigen Zeit obligatorisch. Darüber hinaus müssen Themen der Umweltbildung und des Vereinsmanagements gezielt über das Internet an die Basis transferiert werden.

### Mehr Tageslehrgänge für Vereinsmanager

Gut nachgefragt ist der Tageslehrgang „Wo drückt der Schuh?“ Dieser Lehrgang spricht speziell aktive Vorstandsmitglieder an, die für ihren Verein ein konkretes Anliegen/Problem erörtern möchten. Ob Integration von Neupächtern, Jugendarbeit, Wertermittlung bei Pächterwechsel, Stundung von Pachten und Beträgen, Zusammenarbeit mit der Kommune, Streitschlichtung... Themen gibt es viele, die das

Referententeam im Rahmen der Vorstellungsrunde sammelt und später gezielt und ergebnisorientiert erörtert. Dabei kommt der Dialog der Tagungsteilnehmer nicht zu kurz. Die Wissensvermittlung durch die Referenten, gepaart mit dem praktischen Erfahrungsschatz der Teilnehmer, bringt oft praktische und brauchbare Ergebnisse für alle Lehrgangsteilnehmer. Diese Art des Unterrichts erfordert parallel den Einsatz mehrerer Referenten, die im Team und Dialog mit den Teilnehmern effizient arbeiten.

Der Tageslehrgang „Fit ins Amt“ hat sich bestens bewährt. Neue Vorstandsmitglieder erhalten in diesem Lehrgang kurz und knapp Antworten zu den wichtigsten Fragen der Vereinsführung, Öffentlichkeitsarbeit sowie des Vereins- und Pachtrechtes.

Eine besondere sozialpolitische Bedeutung haben die Lehrgänge für „Wertermittler“. Nicht Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis des Kleingartens. Mit der Anwendung der Wertermittlungsrichtlinien wird letztendlich ein sozialverträglicher Wertausgleich bei Pächterwechsel zwischen dem ausscheidenden und dem neuen Pächter herbeigeführt. ■

Schulungen und gezielte Beratungen sind für das Funktionieren des Kleingartenwesens wichtiger denn je. Die Schulungsarbeit muss heute zwangsläufig breiter aufgestellt sein.

### Etwas Statistik: mehr jüngere Lehrgangsteilnehmer, Frauen starten durch

Alter der Lehrgangsteilnehmer	2003	2011	2017
bis 30 Jahre	5 %	6 %	14 %
bis 40 Jahre	1 %	3 %	10 %
bis 50 Jahre	3 %	10 %	13 %
bis 60 Jahre	15 %	21 %	31 %
älter als 60 Jahre	76 %	60 %	32 %

Aufteilung nach Geschlecht	2003	2011	2017
Frauen	27 %	38 %	45 %
Männer	73 %	62 %	55 %



## Traditionelles, Modernes und neue Ansätze in der Fachberatung

**D**ie Fachberatung in den Vereinen vor Ort und die gezielte Schulung der Fachberaterinnen und Fachberater sind ein Markenzeichen des Verbandswesens. Traditionell stehen die Fachberater der Vereine und Verbände für fachliche Fragen entweder spontan oder in regelmäßigen Sprechstunden zur Verfügung. Sie organisieren eigene Lehrgänge und Exkursionen und engagieren sich im Vereinsvorstand.

Das breite Aufgabenspektrum der Fachberatung spiegelt sich auch in den jährlichen Berichten zur Fachberatung wieder, die die Bezirks- und Stadtverbände an die Geschäftsstelle der Landesschule Lünen senden. Es handelt sich dabei um die Auflistung aller Veranstaltungen, die im Rahmen der Fachberatung im zurückliegenden Jahr im Bereich des jeweiligen Bezirks- und Stadtverbandes durchgeführt wurden. Die nachfolgende Auswertung der Listen gibt Tendenzen in der Fachberatung im Bereich des Landesverbandes Westfalen und Lippe wieder, erhebt dabei jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### Aus der Fachberatung der Bezirks- und Stadtverbände

In 18 Bezirks- und Stadtverbänden des Landesverbandes wurden im Jahr 2016 ca. 140 verschiedene Veranstaltungen im Rahmen der Fachberatung angeboten, an denen etwa 4180 Personen teilnahmen. Die Veranstaltungen umfassten überwiegend Vorträge und praktische Übungen, aber auch Exkursionen, Projektbegleitungen, Ausstellungen etc. Die angegebene Teilnehmerzahl beinhaltet auch größere Schülergruppen, die z. B. an speziell für Schulklassen



Gartenschauen und botanische Gärten sind beliebte Exkursionsziele.

angebotenen Bienen- und Insektenkursen oder an Schulprojekten für Inklusionsschüler teilgenommen haben. Die größten Teilnehmerzahlen resultierten folglich aus den entsprechenden Veranstaltungen für Schülergruppen und Kindergartenkinder. Weitere beliebte und teilnehmerstarke Veranstaltungen mit mindestens 20 bis 30 Teilnehmern finden sich in den Themenblöcken Obstanbau, Rosen, Stauden, Kräuter- und Heilpflanzen, Wertermittlung oder bei Themen wie „Der pflegeleichte Garten“. Sehr beliebt sind auch Ausflüge aller Art, z. B. zu den aktuellen Gartenschauen, zu Naturlehrpfaden, in Museen oder ins Dortmunder Rosarium.

### Neue Ansätze in der Fachberatung

Neben der originären gärtnerischen und ökologischen Bildungsarbeit lockt die gezielte Einbeziehung von Schüler- oder Kindergruppen aus dem Wohnumfeld in die fachberaterischen Aktivitäten immer wieder viele neue Menschen (Kinder, Jugendliche, deren Begleiter und Eltern) in die Kleingartenanlagen. Die Beschäftigung mit Bienen und Insekten ist in diesem Zusammenhang derzeit besonders gefragt. Durch die gesellschaftlich äußerst wichtige Arbeit mit jungen Menschen oder Schülern aus anderen Kulturkreisen ergeben sich neben den neuen Perspektiven für alle Beteiligten auch viele dauerhafte Kontakte.

Folgt man den Erfahrungsberichten der Fachberater, dann bringt die Arbeit mit Kindern und Migranten den Fachberatern viel Freude und neuen Schwung. Gleichzeitig öffnet sie den angesprochenen Teilnehmern und Gartenneulingen eine neue,



Fachberatung zum Anfassen und Mitmachen statt Frontalunterricht – das ist (nach)gefragt bei den Gartenfreundinnen und Gartenfreunden.

naturnahe Welt. Der Wert der Nahrungsmittel wird ins rechte Licht gerückt und die Achtsamkeit für die Kleingartenanlage im Wohnviertel nimmt zu. Darüber hinaus locken diese Aktivitäten neue Mitglieder in die Vereine.

Auch die Teilnahme an Ausstellungen, Tagungen, Wettbewerben und Tauschbörsen kann von großem Nutzen sein. Man macht viele Besucher auf sich und auf die vielfältige Bedeutung des Kleingartenwesens aufmerksam und kann Ideen, Erfahrungen und natürlich auch schöne Pflanzen, Saatgut etc. austauschen.

Neben den neuen Trends in der Fachberatung bietet der Rückblick auf die Fachberateraktivitäten des Jahres 2016 auch einige ganz besondere Ansätze. Richtet man den Blick auf die seltenen, außergewöhnlichen Fachberaterangebote, so fallen folgende Veranstaltungen ins Auge, die hier unabhängig von der Teilnehmerzahl aufgeführt werden:

- Vorträge: „Der pflegeleichte Garten“ und „Einbruchschutz“
- Filmvorführung: „Tschernobyl – Die Natur kehrt zurück“
- Wanderungen: „Streifzug durch die Natur“ und „Besuch eines Naturlehrpfads“
- Aktionen: „Kompostparty“, „Erste Hilfe“

Möglicherweise lassen sich solche oder ähnliche Veranstaltungen auch in anderen Verbänden und Vereinen durchführen, denn schließlich muss das Rad ja nicht immer wieder neu erfunden werden.

### Fachberatung auf „fruchtbarem Boden“

Die zahlreichen Aktivitäten und Zahlen zeigen, dass eine engagierte, wie auch immer geartete Fachberatung durchaus auf „fruchtbaren Boden fällt“. Sie spricht oft viele Menschen an und lohnt sich, auch wenn die Teil-

nehmerzahlen den Erwartungen mal nicht entsprechen. Sowohl die gärtnerische und ökologische Fortbildung als auch die Förderung des Gemeinschaftswesens und der gegenseitige Erfahrungsaustausch bieten immer wieder lohnende Argumente und ausreichend Motivation, um als Fachberater vor Ort aktiv zu werden und seinen festen Platz im Vereinsleben einzufordern und zu behaupten. Darüber hinaus gibt es ein weiteres unschlagbares Argument für eine aktive Fachberatung, das uns alle betrifft und von Benjamin Britten anschaulich und überzeugend dargestellt wurde: *„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man damit aufhört, treibt man zurück“*. Und wer will das schon?

Die zahlreichen Aktivitäten und Zahlen zeigen, dass eine engagierte, wie auch immer geartete Fachberatung durchaus auf „fruchtbaren Boden fällt“.

### Verabschiedung von Imker Egon Siebel

Mehr als zwei Jahrzehnte hat Egon Siebel tausende von Gartenfreunden in die Welt der Bienen entführt, fit gemacht für ihre Fachberateraufgaben und sicherlich auch geprägt fürs Kleingärtnerleben. Im Kreise seiner Kollegen verabschiedeten am 16. Dezember 2016 Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Spieß und Geschäftsführer Werner Heidemann unseren Bienenfreund. Egon Siebel, Jahrgang 1950, kam über die Landesgartenschau 1996 in Lünen zur Landesschule.

Damals suchten die Imkervereine für ihren Landesgartenschaubeitrag den passenden Platz und fanden diesen im Lehr- und Lerngarten der Landesschule.

Gärten und Bienen – das passt, und aus dem ehemals zeitlich begrenzten Landesgartenschaubeitrag der Imker

## Ein vielfältiges Angebot

Die im Jahr 2016 angebotenen Themenblöcke lassen sich wie folgt zusammenfassen; die Zahl hinter den Themenblöcken gibt jeweils die Anzahl der zum Themenbereich angebotenen Veranstaltungen wieder.

- Exkursionen, Tagungen, Projekte, Wanderungen, Ausflüge (23)
- Obstanbau und Obstbaumschnitt (21)
- Kleingärtnerische Fragen/Sprechstunden – regelmäßige Sprechstunden wurden nur einmal gezählt (17)
- Feierlichkeiten, Jahresrückblicke, Planungen für Folgejahre, Filme (12)
- Boden, Düngung, Kompost (9)
- Planung, Durchführung, Teilnahme an Ausstellungen, Wettbewerben, Tagungen und Tauschbörsen (9)

- Bienen, Hummeln & Co. (8)
- Rosen – Kultur, Pflege, Veredlung (7)
- Nützlinge, Nutzinsekten, Nistkastenbau (5)
- Pflanzenkrankheiten, Schädlinge, Pflanzenschutz (5)
- Wertermittlung als soziale Aufgabe (5)
- Kleingartensatzung, Vereinswesen (4)
- Kräuter und Heilpflanzen (4)
- Giftpflanzen (3)
- Beerenobst – Anbau, Schnitt (2)
- Staudenkultur, Staudenbeete (2)
- Gemüseanbau (1)
- Einbruchssicherheit (1)
- Erste Hilfe (1)
- Patientenverfügung (1)

wurde ein Lehrbienenstand der Landesschule. Die Welt der Bienen – das war für den ehemaligen Lehrer und leidenschaftlichen Imker mehr als nur Honigproduktion und die Vermittlung von Faktenwissen. Mit praktischen Aktionen, wie z. B. Honigschleudern, Honig probieren, Met brauen, Wachskerzen selber machen, begeisterte er Jung und Alt für die Imkerei. Darüber hinaus war sein Spezialgebiet die Welt der Solitärbienen und Insekten. Und auch hier stellte er die praktische Wissensvermittlung in den Vordergrund, baute zusammen mit Lehrgangsteilnehmern verschiedene Nisthilfen und pflanzte querbeet im Gartengelände bienenfreundliche Pflanzen. Wenn heute bei vielen Kleingärtnern und Kleingärtnervereinen die Imkerei wieder hoch im Kurs steht – dann ist das auch ein wesentlicher Verdienst von Egon Siebel.

Wir wünschen Egon Siebel und seiner Frau Ellen eine schöne Zeit im Ruhestand. ■



Imker Egon Siebel betreute zwei Jahrzehnte den Bienenstand im Lehr- und Lerngarten.

## Unsere Referenten und ihre Kompetenzbereiche\* (Stand: Januar 2018)

**Stephan Bevc**, Castrop-Rauxel,  
Beisitzer im Landesverbandsvorstand  
„Kinder- und Jugendarbeit im Verein“

**Werner Bolder**, Oer-Erkenschwick,  
Ehrenmitglied des Landesverbandes  
„Ökologie, Umweltschutz“

**Ulrike Brockmann-Krabbe**, Münster,  
Landesfachberaterin  
„Pflanzenvermehrung, Leistungsnachweis bei der Fachberaterausbildung“

**Hans-Günther Cremer**, Hagen,  
Beisitzer im Landesverbandsvorstand  
„Vereins- und Pachtrecht, Anwendung der Mustervereinssatzung“

**Ingo Deitmar**, Albersloh  
„Gemüseanbau in der Praxis“

**Frank Gerber**, Hagen  
„Ökologie, Umweltschutz“

**Wolf-Dieter Giesebrecht**, Lünen  
„Obstanbau, Schnittmethoden, Veredelungsarten“

**Barbara Godehardt**, Münster  
„Gartengestaltung mit Blumen und Stauden“

**Tim Große Lengerich**, Münster  
„Bodenschutz, Düngung“

**Stephan Grote**, Münster  
„Obstanbau, praktische Arbeiten im Lehr- und Lerngarten“

**Karin Hegel**, Hamm, Landesberaterin für Frauen, Jugend und Familie  
„Frauenfachberatung“

**Werner Heidemann**, Recklinghausen,  
Geschäftsführer des Landesverbandes  
„Bodenschutz, Düngung, Verbandspolitik, Gartenwettbewerbe“

**Dr. Dorothee Höcker**, Dortmund  
„Das Kleingartenrecht in der Praxis“

**Dr. Marianne Klug**, Münster  
„Umweltverträglicher Pflanzenschutz“

**Martin Krabbe**, Münster  
„Naturnahe Gartengestaltung, Leistungsnachweis bei der Fachberaterausbildung“

**Bernhard Lammers**, Bochum  
„Wertermittlung von Kleingärten“

**Lothar Langer**, Herne  
„Imkerei, Insektenschutz“

**Dirk Lehmhaus**, Dortmund  
„Wertermittlung von Kleingärten“

**Thomas Masjosthusmann**, Gelsenkirchen  
„Kinder- und Jugendarbeit, Konfliktmanagement“

**Markus Puffert**, Münster  
„Gemüseanbau in der Praxis“

**Rolf Rosendahl**, Sendenhorst, Beisitzer im Landesverbandsvorstand  
„Öffentlichkeitsarbeit in den Kleingärtnervereinen“

**Björn Rusche**, Lüdinghausen  
„Obstanbau, Schnittmethoden, Veredelungsarten“

**Michael Schöneich**, Dortmund  
„Bodenschutz, Düngung“

**Jörg Schulz**, Drensteinfurt, Kassierer des Landesverbandes  
„Kassenführung im Verein, Steuerrecht“

**Peter Schulz**, Hamm, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes  
„Steuerrecht, Kassenführung im Verein“

**Rosalie Surmann**, Castrop-Rauxel  
„Anbau von Obst und Gemüse nach alternativen Methoden, praktische Arbeiten im Lehr- und Lerngarten“

**Wilhelm Spieß**, Dortmund, Vorsitzender des Landesverbandes  
„Verbandspolitik, Obstanbau, Wertermittlung“

**Andreas Vietmeier**, Münster  
„Umweltverträglicher Pflanzenschutz“

**Walter Voss**, Köln  
„Versicherungen für Vereine und Verbände“

**Stephan Winter**, Gladbeck, Schriftführer im Landesverbandsvorstand  
„Aufgaben der Vereine, Förderung des Kleingartenwesens durch Bund, Land und Gemeinde“

\*in alphabetischer Reihenfolge

# Niederländischen Nachbarn über die Schulter geschaut

**E**in kluger Kopf hat mal gesagt: *„Grenzen sind dazu da, dass man sie überwindet“*. Diesen Gedanken haben die Fachberaterinnen und Fachberater der Bezirks- und Stadtverbände aufgegriffen und anlässlich ihrer Frühjahrstagung am 3. und 4. Juni 2016 den Blick über die deutsch-niederländische Grenze gewagt. Sie haben während ihrer Fachexkursion nach Utrecht nicht nur geographische Grenzen überschritten sondern auch die eigenen, gärtnerischen Gewohnheiten in Frage gestellt und damit die eingetretenen Pfade zumindest gedanklich verlassen.

## Utrecht ist immer eine Reise wert

Diese junge, moderne Stadt ist geprägt durch Wachstum und rege Bautätigkeit in den Außenbereichen sowie durch die Universität und die attraktive, von Kanälen durchzogene, lebhaftes Altstadt. Ganz besonders prägend ist auch der enorme Fahrradverkehr, der in großen Teilen der Innenstadt sogar den Autoverkehr verdrängt hat und so für mehr Entspannung in der Stadt sorgt. Aber nun zurück zu den gärtnerischen Höhepunkten der Fachexkursion, zu denen der Besuch des Ausbildungszentrums und des Botanischen Gartens sowie Führungen durch zwei Kleingartenanlagen zählten.

## Ausbildungszentrum nach dem Vorbild der Landesschule

Zwischen neu entstandenen Wohnsiedlungen befindet sich auf dem Gelände einer alten Gemüseversteigerung das Ausbildungszentrum des nationalen Kleingartenverbandes AVVN (Algemeen Verbond van Volkstuinders Verenigen in Nederland), siehe: [www.avvn.nl](http://www.avvn.nl). Mit Freude und ein wenig Stolz erfuhren die Gäste, dass das Zentrum im Jahr 2008 nach dem Vorbild der Landesschule in Lünen ent-

wickelt wurde. Es dient als zentrale Anlaufstelle für ca. 25.000 bis 30.000 Verbandsmitglieder.

Ebenso wie die Landesschule in Lünen bietet das Ausbildungszentrum in Utrecht seinen Mitgliedern diverse Schulungsmöglichkeiten an.

## Im Fokus: der Botanische Garten und zwei Gartenanlagen

Die Fachexkursion führte die Fachberaterinnen und Fachberater auch in den Botanischen Garten der Universität Utrecht und in die Kleingartenanlagen „De Hoge Weide“ und „De Koekelt von VAT Ede“. Diese Anlagen zeigen einige Besonderheiten, wie z. B. die Lage zwischen Bürohäusern, der gemeinschaftlich genutzte Tafelgarten, der Wechsel von großen und kleinen, zum Teil zaunlosen Parzellen, Gärten für Schafe, Bienen und Hühner oder Kooperationen mit Sportverbänden.

Mit Freude und ein wenig Stolz erfuhren die Gäste, dass das Zentrum im Jahr 2008 nach dem Vorbild der Landesschule in Lünen entwickelt wurde.

## Trends im niederländischen Kleingartenwesen

Das niederländische Kleingartenwesen boomt! Darauf wies der Geschäftsführer des AVVN voller Stolz hin. In den Großstädten Amsterdam und Rotterdam warten die Interessenten zwischen fünf und zehn Jahre auf eine Parzelle. Auslöser des aktuellen Booms ist das gesteigerte Gesundheits- und Umweltbewusstsein und der Wunsch nach selbst angebauten, gesunden Produkten. Das Bedürfnis nach Naturnähe und der Nachhaltigkeitsgedanke gewinnen im Leben der Niederländer zunehmend an Bedeutung.

Einen weiteren, entscheidenden Akzent für den positiven Imagewandel im niederländischen Kleingartenwesen setzte die „Politik der offenen Tür“. Die konsequente Öffnung der Gartenanlagen für



Wim Hoentjen, Geschäftsführer des niederländischen Kleingartenverbandes, stellte das zentrale Ausbildungszentrum in Utrecht vor.



Ans Hobbelink (l.), Vorsitzende des Kleingärtnerregionalverbands Utrecht, begleitete unsere Fachberater durch die Kleingartenanlage und den Botanischen Garten.



Kindergärten und Schulen nutzen das Gelände rund um das Ausbildungszentrum für intensive „Naturforschungen“.

Externe und die Einbindung z. B. von Architekten, Künstlern, Studenten und Sportvereinen hat zu vielen neuen Ideen bei der Freiflächennutzung und vor allem zu einer größeren gegenseitigen Akzeptanz geführt.



### Abschließender Blick über den Gartenzaun

Die Fachberaterfahrt nach Utrecht hat es gezeigt: Ein Blick über den Gartenzaun in den Garten des Nachbarn lohnt sich in vielerlei Hinsicht. Die niederländische Art der Garten- und Lebenskultur hat eigene Grenzen im Kopf geöffnet und viele neue Anregungen für den heimischen Garten oder die Gartenanlage aufgezeigt. Die Nachbarn zeigen, dass es auch anders geht. Gärtnern funktioniert auch ohne Zäune und Lauben oder mit unterschiedlich großen, bedarfsgerechten Gärten. Öffentlichkeit, Partizipation und Gemeinschaftsaktionen bringen Vorteile für alle Seiten und stabilisieren das Kleingartenwesen. Kompetenz durch Schulungen und Austausch mit Spezialisten und anderen Fachbereichen öffnen neue Horizonte und Möglichkeiten. Gärtnern mit Phantasie und einer gewissen Toleranz ist schön, sinnvoll und macht viel Freude, die auch nach außen strahlt und Menschen mitreißen kann.

Ein Blick über den Gartenzaun in den Garten des Nachbarn lohnt sich in vielerlei Hinsicht. Die niederländische Art der Garten- und Lebenskultur hat eigene Grenzen im Kopf geöffnet und viele neue Anregungen für den heimischen Garten oder die Gartenanlage aufgezeigt.

Dank für den herzlichen Empfang und die fachkundige Begleitung

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle niederländischen Kolleginnen und Kollegen für den freundlichen Empfang, die Offenheit und die überaus kompetente, fachkundige Führung und Begleitung, die uns aller Orten zuteilwurde. Alle Beteiligten haben nicht zuletzt durch ihr spürbares Engagement, ihr Fachwissen und die deutsche Ansprache dafür gesorgt, dass sich die Nachbarn aus Westfalen und Lippe sehr wohl gefühlt haben. ■

## „Stadt-Land-Fluss“ – ein Kinderspiel?

**N**ein, nachhaltige und zugleich bürgernahe Freiraumplanung ist kein Kinderspiel! Gesellschaftliche Veränderungen führen immer wieder zu geänderten Bedürfnissen und zur Umgestaltung unserer Landschaftsräume. Insbesondere der knapp bemessene städtische Freiraum unterliegt vielfältigen Nutzungsansprüchen, die gegeneinander abgewogen werden müssen. Davon sind verstärkt die städtischen Kleingartenanlagen betroffen. Diese zählen zu den öffentlichen Grünflächen und sind als solche ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Städte. Ebenso wie alle städtischen Freiflächen müssen sie sich immer wieder gegen andere Begehrlichkeiten behaupten und aktiv geschützt werden.

### Strukturwandel in der Emscherregion

Der gesellschaftlich bedingte Strukturwandel führt derzeit in der Emscherregion zu gravierenden Veränderungen, die auch das Kleingartenwesen in unterschiedlicher Art und Weise betreffen. Für die Stadt- und Bezirksfachberater des Landesverbandes Anlass genug, sich auf der Herbsttagung am 28. und 29. Oktober 2016 den Wandel der Emscherregion an eindrucksvollen Beispielen vor Ort anzuschauen. Die Emschergenossenschaft hatte dazu ein interessantes Exkursionsprogramm für die Fachberater zusammengestellt.

### Emscherumbau – ein Projekt der Superlative

Die Emscher und ihre Nebenläufe, über Jahrzehnte als offener Abwasserkanal genutzt, werden derzeit unter Federführung der Emschergenossenschaft saniert und revitalisiert. Das Einzugsgebiet der Emscher umfasst 865 Quadratkilometer mit rund 2,2 Millionen Einwohnern. Das anfallende Abwasser

wird künftig in geschlossenen Kanälen abgeleitet, während die Emscher von der Quelle bei Dortmund bis zur Mündung in den Rhein bei Dinslaken über 51 Kilometer als offenes, oberirdisches Fließgewässer geführt wird.

### Kleingartenplanung am Beispiel Münster

Reimer Stoldt vom Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt Münster stellte in seinem Vortrag die Situation der Grünflächen und Kleingartenplanung in Münster vor. Bei einer Einwohnerzahl von 305.000 und 302 Quadratkilometer Fläche verfügt die Stadt Münster derzeit über 55 Kleingartenanlagen mit insgesamt 3800 Gärten. Die kleingärtnerisch genutzte Fläche umfasst ca. 151 Hektar. Der in Münster prognostizierte starke Einwohnerzuwachs erhöht den Nutzungsdruck auf die Freiflächen ganz erheblich, verlangt aber gleichzeitig auch nach zusätzlichen Kleingartenanlagen für die neuen Bürger der Stadt.

In Münster werden die grünplanerischen Bedarfe und ökologischen Anforderungen über den Fachplan „Grünordnung“ in die Stadtplanung eingebunden. Auch der „Leitplan Kleingärten“ gehört dazu. Diesem Plan liegen eine Bedarfsanalyse und eine Befragung durch den Stadt- und Bezirksverband Münster zu Grunde. Neue Kleingärten sollen zwischen 250 und 400 Quadratmeter groß sein, bei Anlagen von 30 bis 100 Gärten. Über die gesamtstädtische Flächennutzungsplanung und die konkretisierende Bauleitplanung kann der Bedarf an Kleingärten in die kommunale Stadtentwicklung

Der gesellschaftlich bedingte Strukturwandel führt derzeit in der Emscherregion zu gravierenden Veränderungen, die auch das Kleingartenwesen in unterschiedlicher Art und Weise betreffen.



„Stadt-Land-Fluss“ – Landesfachberaterin Ulrike Brockmann-Krabbe (l.) stimmte die Tagungsteilnehmer gezielt auf bürgernahe und kleingartenfreundliche Freiraumplanung ein. Kreative Vorschläge zur Umgestaltung von Gemeinschaftsflächen in Kleingartenanlagen präsentierte Marianne Genenger-Hein, Geschäftsführerin des Landesverbandes Rheinland der Gartenfreunde.



Dipl.-Ing Reiner Tatus von der Emschergenossenschaft führte die Fachberatergruppe durch das Baustellengelände und neue Abwasserpumpwerk.

Am Anfang einer Umgestaltung oder Umnutzung steht immer die genaue Analyse der Stärken und Schwächen des Vereins, um dann darauf aufbauend entsprechende Ideen und Maßnahmen zur Umgestaltung zu entwickeln.

eingebraucht und verortet werden. Für die erfolgreiche Umsetzung ist es zudem notwendig, dass auch die politischen Gremien die gesellschaftliche und stadtökologische Bedeutung des Kleingartenwesens anerkennen und wertschätzen. Nur auf diese Weise kann das Kleingartenwesen konkurrenzfähig gegenüber anderen Nutzungsansprüchen bleiben.

Entsprechend lautete der abschließende Appell von Reimer Stoldt an die Zuhörer, die vielseitigen Leistungen des Kleingartenwesens, wie Arten- und Naturschutz, Lehre, Gartenkultur,

Integration von Gesellschaftskulturen, Kooperation mit gesellschaftlichen Gruppen, Freizeit- und Erholungsfunktion oder Klimaschutz, immer wieder vehement und öffentlichkeitswirksam zu vertreten.

### Umgestaltung von Kleingartenanlagen

Um ganz konkrete Beispiele zur Umgestaltung von Garten- und Gemeinschaftsflächen und um Ideen für neue Nutzungskooperationen ging es in dem reich bebilderten Vortrag von Marianne Genenger-Hein, der Geschäftsführerin des Landesverbandes Rheinland. Am Anfang einer Umgestaltung oder

Umnutzung steht immer die genaue Analyse der Stärken und Schwächen des Vereins, um dann darauf aufbauend entsprechende Ideen und Maßnahmen zur Umgestaltung zu entwickeln. Beispielhaft stellte sie dar, wie große Gärten bedarfsgerecht aufgeteilt und durch neue Wegeverbindungen erschlossen wurden. Tafel-, Schul- und Seniorengärten oder integrative Gärten sind so neu entstanden. Partner für nicht ausgelastete Vereinsheime wurden gezielt gesucht. Durch die Kooperation mit einer Kindertagesstätte kam z. B. auch der vereinseigene, mehr oder weniger verwaiste Kinderspielplatz wieder zur Geltung.

Mit kreativen, neuen Ideen lässt sich die Attraktivität und die Bedeutung des Vereins erheblich steigern. Unerlässlich und besonders wirkungsvoll ist dabei allerdings auch die öffentliche Darstellung wie auch die gezielte Einbindung von Kommunen, Ämtern und Politikern.

### Fazit

Die Auseinandersetzung mit den „Planungsexperten“ hat gezeigt wie vielschichtig und schwierig Stadt- und Freiraumplanung sein kann. Die Verfechter des städtischen Freiraums konkurrieren sehr stark mit anderen Nutzungsansprüchen und sind gut beraten, „ihre Sache“ nachdrücklich und möglichst öffentlichkeitswirksam zu vertreten. Nach dem Motto: Tue Gutes und rede darüber! ■

# „Blumenpracht & Waldidylle“ im Fokus der Fachberatung

**D**en Bezirks- und Stadtverbandsfachberatern wurde anlässlich ihrer Frühjahrstagung vom 31. März bis 2. April 2017 ein besonderes Privileg zuteil: Schon vor der offiziellen Eröffnung konnten sie unter der professionellen Führung von Judith Dohmen-Mick (Gartenschau-gesellschaft) einen umfassenden Eindruck von der Landesgartenschau (LGS) in Bad Lippspringe gewinnen. Das übergeordnete Konzept, die Umsetzung und das Engagement der Akteure in Bad Lippspringe überzeugten die Fachberater von der Gartenschau in Ostwestfalen. Aber dies sollte nicht der einzige Programmpunkt der Frühjahrstagung bleiben:



Die Fachberatergruppe im Freizeitgarten auf der Landesgartenschau.

Landesgartenschau  
Bad Lippspringe 2017

## Sehenswertes Kleinod am Wegesrand

Auf dem Rückweg zur Landesschule in Lünen machten die Fachberater Station im südlich von Paderborn gelegenen Kloster Dalheim. Anschauliche Führungen durch die Historie der vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe restaurierten Anlagen ließen das Leben im Kloster mit allen Höhen und Tiefen ein Stück weit lebendig werden. Besonders reizvoll für die Gartenfreunde war natürlich der große Klostergarten mit seiner umfangreichen Kräuter- und Nutzpflanzen-sammlung.

Das Sammeln und die Weitergabe von aktuellen Infos aber auch der gegenseitige Austausch von Erfahrungen sind ganz wesentlich für eine intakte, funktionierende Fachberatung.

## Erfahrungsaustausch – das A & O der Fachberatung

Ein weiterer, besonders wichtiger Aspekt der Fachberatertagung ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch, der nicht nur in persönlichen Gesprächen

stattfindet sondern dem auch jeweils ein gesonderter Tagesordnungspunkt eingeräumt wird. Hier kann jeder Teilnehmer Probleme und Erfolge in der Fachberatung darlegen oder offene Fragen diskutieren. Das Sammeln und die Weitergabe von aktuellen Infos aber auch der gegenseitige Austausch von Erfahrungen sind ganz wesentlich für eine intakte, funktionierende Fachberatung. Aus diesem Grund sind die Bezirks- und Stadtverbandsfachberater in ihrer Funktion als sogenannte Multiplikatoren gehalten, ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus den Fachberatertagungen innerhalb ihrer Verbände weiterzugeben und z. B. ihre Gärtnerkollegen vor Ort auf einen möglichen Besuch und die Highlights der Gartenschau in Bad Lippspringe vorzubereiten. Damit kann auch die Fachberatung auf Vereinesebene und jeder im Landesverband organisierte Kleingärtner von den umfangreichen, interessanten Schulungen und Fortbildungen der Landesschule profitieren. ■

## Hat die Gießkanne ausgedient?

High Tech im Garten! Wasser marsch per Smartphone! Ist das die Zukunft im Freizeitgarten? Dieser herausfordernden Frage stellten sich die Fachberater anlässlich ihrer Tagung ebenfalls, denn auf der Tagesordnung stand auch eine Präsentation von Thorsten Taubert (Gardena) zum Thema „Wassersparen durch geeignete Bewässerungstechnik“. Ein Aspekt, der gerade vor dem Hintergrund auftretender Extremwetterlagen durch den Klimawandel keinem Gärtner fremd ist. Gleichwohl hat die mit vielen praktischen Beispielen versehene Präsentation gezeigt, dass auch ein optimiertes Angebot an Technik das gärtnerische Wissen und die Intuition des Gärtners nicht ersetzen kann.





Willkommen bei der IGA Berlin 2017 in der Kleingartenanlage „Am Kienberg“. Neben ihr stellten sich auch unterschiedliche Schulgarten-initiativen auf der IGA vor.

## Eine Reise durch die Gärten dieser Welt

**G**leich zweimal waren westfälisch-lippische Kleingärtner auf Weltreise... in Berlin, wo die Internationale Gartenschau (IGA) in Berlin-Marzahn-Hellersdorf das Ziel von Gartenfachexkursionen war. Vom 2. bis 4. Juli 2017 nahmen die Vorstandsratsmitglieder Kurs auf die Hauptstadt, gefolgt von den Frauenberaterinnen und den Fachberatern der Bezirks- und Stadtverbände am 17. Juli 2017. Die Gärten der Welt, Kleingartenanlagen in Berlin und der wunderbare Botanische Garten in Berlin-Dahlem zogen die Gärtner in ihren Bann und öffneten den Blick für die Welt jenseits des eigenen Gartenzauns.

### Ein Feuerwerk der Farben

Üppig blühende Staudenbeete und Wechselblumenbepflanzungen entlang der Wege sowie flächige Stauden- und Blumenfelder mit zauberhaft filigranen Gräsern und Kombinationen aus Züchtungen und Wildstauden boten dem Fachpublikum allerlei Ideen. Aber auch die Freunde der ökologischen Gartengestaltung kamen auf ihre Kosten. Großflächige Wildblumenwiesen, Wildstauden und naturnahe Gehölzflächen erfreuten nicht nur das gärtnerische Auge sondern waren ganz offensichtlich auch ein Eldorado für Insekten. Ähnliche, wenn auch kleinere Flächen sind in jeder Kleingartenanlage möglich. Insbesondere randliche Flächen im Garten oder das Gemeinschaftsgrün in den Gartenanlagen und die Verbundflächen im Grünflächensystem einer Stadt bieten sich für eine entsprechende ökologische Umgestaltung an.

### Internationale Gartenkunst und grüne Lebenskultur in der Stadt

Dieses Leitbild der IGA Berlin überzeugte die westfälischen Kleingärtner, die die grüne Lebenskultur schon seit vielen Jahren in ihrer eigenen Stadt und in ihrem eigenen Garten leben. Doch gerne ließen sie sich von renommierten Gartenarchitekten auch in fremd anmutende Gartenwelten entführen. Diese überraschten die Besucher mit eigenwilligen Wasser- und Feuergärten oder mit ungeahnten Perspektivwechseln und Spiegelungen. Man konnte sich aber auch in die Geheimnisse der traditionellen



Fachsimpeln im Startergarten

japanischen und koreanischen Gartenkunst einweisen lassen und nach einem Gang durch chilenische Scheinbuchenwälder seinen Nachmittagstee zwischen blühenden Prachtstauden auf der Terrasse eines englischen Gartenhauses einnehmen.

### Der Startergarten – ein Gemeinschaftsgarten

Zu den Gärten dieser Welt gehört natürlich auch der deutsche Kleingarten. Einbezogen in die bestehende Kleingartenanlage „Am Kienberg“ wurde ein sogenannter Startergarten präsentiert, der das kleingärtnerische Denken in neue Bahnen lenken wollte. Hier wurde der Garten von vornherein zu einem Gemeinschaftsprojekt von mehreren Nutzergruppen gemacht. Dementsprechend waren die aneinander gereihten Gartenhäuser, die Sitz-, Spiel- und Grillplätze sowie die gärtnerischen Nutzflächen und die Ställe für die Kleintierhaltung grundsätzlich gemeinschaftlich nutzbar ohne komplett auf den persönlichen Bereich verzichten zu müssen. Es ist gut vorstellbar, dass sich ein solcher Garten gerade für junge Familien mit Kindern in Zusammenarbeit mit älteren erfahrenen Gartenfreunden zum gemeinschaftlichen Gärtnern eignet oder dass der Garteneinsteiger das Gärtnern erleichtert.

### Global denken – Zusammenhänge erkennen

Naturerlebnis und Mitmachinseln, Umweltbildung und Erkennen globaler Zusammenhänge, der schonende Umgang mit Ressourcen – das alles wurde auf der IGA kreativ in Szene gesetzt. Sehr einfallreich und gelungen wurden beispielsweise die weltweit wichtigsten Ackerkulturen wie Weizen, Mais, Soja oder Ölfrüchte auf eine 2000 Quadratmeter große Ackerfläche (Weltacker)



Der Weltacker auf der IGA: die wichtigsten Nutzpflanzen auf 2000 Quadratmetern

Als urbane Gemeinschaftsgärten können Kleingartenanlagen in ihrer typischen Vielfalt den städtischen Lebensraum auf vielfältige Art und Weise verbessern. Die Gärtner sind quasi ein Garant für die „grüne Lebenskultur in der Stadt“.

projiziert, so dass der Betrachter einen Eindruck gewinnen konnte, welche Nahrungsmittel, Treibstoffe etc. weltweit in welchem Umfang angebaut werden und wem sie zugutekommen.

Besuchern wurden der Zugang zur Natur und der sorgsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen auf der IGA spielerisch und überzeugend nahe gelegt. Das ist gerade für die Bewohner einer Großstadt von besonderer Bedeutung. In diesem Zusammenhang spielen auch die kleingärtnerische Arbeit und das Miteinander in den Vereinen und Verbänden eine gewichtige Rolle. Als urbane Gemeinschaftsgärten können Kleingartenanlagen in ihrer typischen Vielfalt den städtischen Lebensraum auf vielfältige Art und Weise verbessern. Die Gärtner sind quasi ein Garant für die, von den Verantwortlichen der IGA propagierte und zum Leitbild erhobene, „grüne Lebenskultur in der Stadt“.



# Impressionen aus dem Lehr- und Lerngarten

**N**ur wenige Schritte sind es aus dem Schulungsraum in den Lehr- und Lerngarten. Schulungsteilnehmer können hier ihr theoretisches Wissen praxisnah vertiefen oder genießen einfach die Natur im Garten. Der Garten ist immer geöffnet. Besucher sind herzlich willkommen.



Auf den Hochbeeten wachsen wärmeliebende Pflanzen, z. B. Zucchini und Paprika.



Gurkenpflanzen am Spalier



Welche Tomatensorten sind „regenfest“? Wir testen das im Lehr- und Lerngarten.



Rasenwege verbinden verschiedene Lebensbereiche im Garten.



Vorbereitung der Pflanzbeete – unser Fachexperte für Gemüseanbau, Markus Puffert, zeigt, wie es geht.



Laubenbegrünung mit Kiwi



„Frischgebackene“ Fachberaterinnen und Fachberater

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man damit aufhört, treibt man zurück.“  
Und wer will das schon?



Im Nordgarten wachsen Kürbis, Kletterbohnen und Sonnenblumen.



Gemüse-Mischkultur auf dem Hügelbeet

# Aktiv in der Öffentlichkeit

## Gemeinsam gärtnern in der Stadt – veranstaltet von der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

**G**emeinsam gärtnern...? Ist doch typisch für uns Kleingärtner! Gemeinsam gärtnern in der Stadt...? Auch das macht die Kleingartenbewegung seit 200 Jahren. Was gibt es denn Neues? Warum hat die NUA am 1. Juni 2016 eine Ganztagesveranstaltung im Wissenschaftspark Gelsenkirchen zu diesem Thema durchgeführt?

Fast täglich werden wir mit dem Begriff „urban gardening“ (Gärtnern in der Stadt) konfrontiert. Politiker, Stadtplaner, Wissenschaftler – alle haben ein neues Thema gefunden. Immer mehr Aktivitäten werden entwickelt. Der Garten ist wieder modern, heute sagt man, Gartenthemen sind „hip“.

So stellte auch der damalige Umweltminister Remmel in seinem Vorwort zur Broschüre dieser Veranstaltung fest: *„Die Gärten kehren in die Stadt zurück. Das ist eine gute Botschaft. Auf Brachflächen und Schulhöfen, in Gemeinschaftsgärten und auf Hausdächern, überall dort, wohin Erde, Wasser, Luft und Sonne gelangen, finden engagierte Menschen quer durch alle Generationen zusammen, um zu gärtnern. In Nordrhein-Westfalen wird bereits in über 100 Projekten*



Künstler Wilm Weppelmann präsentierte seine „Freie Gartenakademie“ (v.l.): Werner Heidemann, Geschäftsführer, Landesverband Westfalen und Lippe, Marianne Genenger-Hein, Geschäftsführerin, Landesverband Rheinland, Wilm Weppelmann, Werner Bolder, Ehrenmitglied des Landesverbandes Westfalen und Lippe.



Neben den vielen Vorträgen hatten die Teilnehmer auch Gelegenheit, auf dem „Markt der Möglichkeiten“ praktische Beispiele zu begutachten.

*gemeinsam gegärtnert – Tendenz steigend.*“ Insgesamt waren das hochspannende Themen, die von den mehr als 180 Teilnehmern diskutiert wurden.

Werner Heidemann, unser Experte für das Thema neue Gartenformen, stellte in seinem Vortrag „Urban gardening trifft Kleingartenbewegung: Was bieten Kleingartenanlagen?“ besonders die Öffnung des Kleingartenwesens für neue gesellschaftliche Entwicklungen in den Vordergrund. An Hand von Kooperationsprojekten in NRW zeigte er, wie Kleingärtnervereine z. B. mit Schulen, Kindergärten, Naturschutzorganisationen und Sozialverbänden gemeinsam etwas auf den Weg bringen.

Neben den vielen Vorträgen hatten die Teilnehmer auch Gelegenheit, auf dem „Markt der Möglichkeiten“ praktische Beispiele zu begutachten.

Das Fazit von Werner Bolder zu dieser Veranstaltung ist: *„Die neuen Gartenformen sind keine Konkurrenz zu unserer Kleingartenbewegung, wir sind Teil davon und das schon seit 200 Jahren.“* ■

**Gemeinsam gärtnern ...?  
Ist doch typisch für uns  
Kleingärtner! Gemeinsam  
gärtnern in der Stadt ...?  
Auch das macht die Klein-  
gartenbewegung seit  
200 Jahren.**

# Bunte Vielfalt auf der Landesgartenschau 2017 in Bad Lippspringe

**A**n zentraler Stelle im Arminuspark, in unmittelbarer Nähe zum Prinzenpalais und den Blumenhallenschauen – eine gute Lage für den gemeinsamen Ausstellungsbeitrag des NRW-Kleingartenwesens und der Gartenbauvereine. Tag für Tag vom 12. April bis 15. Oktober 2017 standen hier die Gartenfreunde des Bezirksverbandes Paderborn und der Gartenbauvereine aus Ostwestfalen den Besuchern Rede und Antwort, gestalteten und pflegten „ihren“ Freizeitgarten. Auf rund 500 Quadratmetern wuchs ein Blütenmeer aus Stauden und Sommerblumen, ergänzt durch delikate Kräuter und frisches Gemüse.

Sinneslust durch Farbenspiel und Kräuterduft wurde ergänzt durch Probieren und Schmecken im Gemüsebeet. Dabei sind die Grenzen fließend: So manche Blumenpflanze findet auch in der Gourmetküche ihren Platz, z. B. die Kapuzinerkresse, ihre zarten Blätter und Blüten bilden das i-Tüpfelchen in der Salatschüssel. Spezielle Gründüngungspflanzen schützen den Gartenboden vor Austrocknung und fördern so auch das Wachstum, z. B. von Grünkohl und Rosenkohl.

Fruchtfolgen und Mischkultur waren das A und O im Freizeitgarten. So hatten wir vom Frühling bis zum Herbst immer frisches Gemüse. Neben den klassischen Gemüsebeeten prägten drei Hochbeete aus Naturstein, Weidengeflecht und Stapelholz das Grün. Hochbeete sind wahre Alleskönner. Sie speichern die Sonnenenergie und sind so in unseren Breiten der ideale Ort für wärmeliebende und sonnenhungrige Spezialitäten. Auf den drei Hochbeeten im Freizeitgarten fühlten sich Andenbeere, Chili und Aubergine wohl und konnten bequem gepflanzt und geerntet werden.

## Mitmachaktionen begeisterten Besucher

Vielfalt in jeder Hinsicht bot der Freizeitgarten der Kleingärtner und Gartenbauvereine. Fachsimpeln, Schnuppern und Probieren waren ausdrücklich erwünscht.

Bei der Gartengestaltung, den Pflanzarbeiten und Mitmachaktionen wurden die Betreuer unterstützt von unserem Gartenexperten Stephan Grote, der auch die Ausbildung der Fachberater an der Landesschule begleitet. Viele Vereine haben unter seiner Anleitung den Freizeitgarten auch als Ausstellungsbühne und Aktionszentrum genutzt, ihren Verein vorgestellt und die Gartenschaubesucher an Mitmachaktionen, z. B. „Naschaktionen – Blüten und Blätter für Gourmets“, „Insektenschutz praktisch“, „Salate in allen Variationen“, beteiligt. Ein besonderer Höhepunkt war gewiss eine Spenden-



Nisthilfen für Insekten



Das Beratungszentrum im Freizeitgarten



Gemüse-, Kräuter- und Staudenvielfalt im Freizeitgarten

aktion des Bezirksverbandes Paderborn für das Kinderhospiz Paderborn/Höxter. Unter Federführung der Bezirksverbandsvorsitzenden Ursula Respondek und Franziska Grasmik von der Frauengruppe haben viele eifrige und geschickte Hände dekorative Geschenkkarten gestaltet sowie Babyschuhe, Söckchen und Mützen gestrickt. Die Nachfrage war riesig. Alles in allem kam so eine Spendensumme von insgesamt 480 € für das Kinderhospiz zusammen.

Unser Freizeitgarten – das war sprichwörtlich ein lebendiger Ausstellungsbeitrag. Fachgespräche und Mitmachaktionen, Probieren, Schmecken und Fühlen führten die Besucher hautnah heran an Natur und Garten und machten einfach Lust auf Grün. ■

Fachgespräche und Mitmachaktionen, Probieren, Schmecken und Fühlen führten die Besucher hautnah heran an Natur und Garten und machten einfach Lust auf Grün.

## Ausgezeichnet: der Kleingärtnerverein „Zur Rose“



Auszeichnung des Kgv. „Zur Rose“, Sendenhorst (v.l.): Bernhard Daldrup, MdB, Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, Hubert Klar und Helmut Jarosch, Vorstandsmitglieder.

**I**ch freue mich ausgesprochen und gratuliere herzlich, so Bernhard Daldrup, SPD-MdB, gegenüber Hubert Klar und Helmut Jarosch vom Kgv. „Zur Rose“ aus Sendenhorst. Die beiden Vorstandsmitglieder waren am 29. Juni 2017 nach Berlin gekommen, um eine Förderung aus den Händen von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt entgegenzunehmen. Als eines von zehn repräsentativ geförderten Projekten im Programm „500 Landinitiativen“ wurden Vertreter des Kleingärtnervereins nach Berlin eingeladen. „Die Arbeit vor Ort soll anerkannt und belohnt werden“, so Daldrup, der dem Verein vorgeschlagen hatte, sich für eine Förderung zu bewerben. Mit dem bundesweiten Programm „500 Landinitiativen“ unterstützt das Bundeslandwirtschaftsministerium gezielt das Ehrenamt in ländlichen Regionen. Das Programm richtet sich an

Der Kleingärtnerverein bringt beste Voraussetzungen mit, um geflüchteten Menschen Betätigungsmöglichkeiten zu bieten und sie durch Kontakte zu anderen Vereinsmitgliedern direkt vor Ort zu integrieren.

Initiativen, die sich für die nachhaltige Integration geflüchteter Menschen im ländlichen Raum einsetzen. Es gibt eine finanzielle Förderung für konkrete Projekte oder Anschaffungen. Der Kgv. „Zur Rose“ erhielt eine Förderung in Höhe von 7000 Euro. Hubert Klar und Helmut Jarosch wollen das Projekt jetzt zielgerichtet weiter verfolgen: „Wir nehmen die Förderung gerne an. Wir sind offen für neue Mitglieder und sind selbstverständlich auch gerne bereit, unseren Teil zur Integration von Flüchtlingen zu leisten.“

Hubert Klar und Helmut Jarosch wollen das Projekt jetzt zielgerichtet weiter verfolgen: „Wir nehmen die Förderung gerne an. Wir sind offen für neue Mitglieder und sind selbstverständlich auch gerne bereit, unseren Teil zur Integration von Flüchtlingen zu leisten.“

„Der Kleingärtnerverein bringt beste Voraussetzungen mit, um geflüchteten Menschen Betätigungsmöglichkeiten zu bieten und sie durch Kontakte zu anderen Vereinsmitgliedern direkt vor Ort zu integrieren. Ich bin zuversichtlich, dass die Zusammenarbeit gut funktionieren wird und wünsche dem Projekt viel Erfolg“, so Daldrup.

bin zuversichtlich, dass die Zusammenarbeit gut funktionieren wird und wünsche dem Projekt viel Erfolg“, so Daldrup. ■

## UN-Auszeichnung für die Freie Gartenakademie Münster

**S**eit mehr als zehn Jahren ist die Freie Gartenakademie fester Bestandteil des Münsteraner Kultursommers. Der Künstler Wilm Weppelmann öffnet dafür seinen eigenen Kleingarten und Gäste aus ganz Europa sorgen für ein abwechslungsreiches Programm mit Vorträgen, Konzerten und Kunstaktionen. Nun wurde der Freien Gartenakademie eine besondere Ehre zuteil. Sie erhielt eine Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt im Rahmen des Sonderwettbewerbs „Soziale Natur – Natur für alle“. Diese Ehrung wird an vorbildliche Projekte verliehen, die mit ihren Aktivitäten auf die Chancen aufmerksam machen, die die Natur und die biologische Vielfalt für den sozialen Zusammenhalt bieten. Die Jury führte aus: *„Die Freie Gartenakademie trage als engagierte Kulturveranstaltung dazu bei, Kontakte mit der Natur zu schaffen und Interesse für die Naturvielfalt zu wecken und gleichzeitig Menschen zusammenzubringen. Mit diesem vorbildlichen Projekt werde ein bedeutendes Zeichen für das Engagement an der Schnittstelle von Natur und sozialen Fragen in Deutschland gesetzt.“*

Neben einer Urkunde und einer Plakette erhielt die Freie Gartenakademie einen „Vielfalt-Baum“, der symbolisch für die bunte Naturvielfalt steht. Bärbel Höhn setzte in ihrer Laudatio auch ein besonderes Augenmerk auf das Kleingartenwesen: *„So freue ich mich, dass wir jetzt eine Kleingartenkultur*

*haben, die sich nicht an einer bloßen gärtnerischen Disziplin anlehnt, sondern wieder stärker den alten Bauerngarten und zugleich auch Kreativität und ursprüngliche Natur in den Mittelpunkt rückt. Mit der Auszeichnung sollen sich möglichst viele Menschen von diesen Aktivitäten begeistern lassen und selbst in der Natur aktiv werden, um so langfristig das Naturbewusstsein in der Gesellschaft zu stärken“.* ■

**So freue ich mich, dass wir jetzt eine Kleingartenkultur haben, die sich nicht an einer bloßen gärtnerischen Disziplin anlehnt, sondern wieder stärker den alten Bauerngarten und zugleich auch Kreativität und ursprüngliche Natur in den Mittelpunkt rückt.**



Die Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bärbel Höhn, übernahm am 26. August 2017 die Verleihung an den Gartenkünstler und Kleingärtner Wilm Weppelmann.

## Kräuter in allen Variationen – Besucherberatung auf der IGA in Berlin

Unter dem Motto „Ein Mehr aus Farben“ fand rund um die Gärten der Welt, den Kienberg und das Wuhletal ein Festival der internationalen Garten- und Landschaftskunst statt. Selbstverständlich war das Kleingartenwesen mit dabei. So präsentierten sich die westfälisch-lippischen Kleingärtner mit einem eigenen Ausstellungsbeitrag unter dem Motto „Sinneslust und Kräuterduft“.

Karin und Karl Heinz Hegel sowie Stephan Bevc – unser Ausstellungsteam vor Ort in Berlin – informierten die Besucher über die Welt der Kräuter, die natürlich auch Anlass zum Ansehen, Riechen und Schmecken boten. Gegen eine Spende für NADESHDA wurden die jungen Kräuterpflänzchen in kleinen Töpfen von unseren Experten auch gern aus der Hand gegeben.



Das Beratereteam am Kräuterstand des Landesverbandes Westfalen und Lippe (v.l.): Karl-Heinz Hegel, Karin Hegel, Landesberaterin für Frauen, Jugend und Familie, Stephan Bevc, Beisitzer im Landesverbandsvorstand.

## Gärtnern in London – Zwischen Tradition und Moderne

**L**ondon-Chelsea; 23. bis 27. Mai 2017: An fünf Tagen im Mai steht London Kopf und das schon seit 104 Jahren. Zehntausende Besucher pilgern dann Tag für Tag von morgens acht bis abends acht auf ihre Gartenschau, die Chelsea Flower Show. Wer dabei sein möchte, muss schon Wochen im Voraus sein Ticket buchen, mit ca. 75 € ist man dabei. Knapp 200.000 Eintrittskarten werden so im Vorverkauf an die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde gebracht.

Traditionell eröffnet die Queen am ersten Tag die Ausstellung. Die Medien sind stets dabei. BBC bringt Sondersendungen und Live-Einblendungen vom Geschehen. Die Tageszeitungen berichten Tag für Tag über das „who is who“ der Blumenschau. Dass in der Hauptstadt und Finanzmetropole London für einige Tage der Freizeitgarten als Top-Thema ganz oben ansteht, ruft bei einem deutschen Freizeitgärtner ungläubiges Erstaunen hervor. Für einen deutschen Besucher gibt es wohl nur eine Erklärung dafür: Die Briten sind gartenbesessen und halten selbstbewusst und voller Stolz ihrer Chelsea Flower Show als gesellschaftlichem Großereignis die Treue.

**Studenten und viele Mitt-dreißiger aus der Nachbarschaft waren beim Spaziergang dabei, ebenso Chelsea Flower Show-Besucher sowie Gartenschauaussteller aus Frankreich und Japan oder Gartenfreunde aus Westfalen und Lippe.**



Szenenwechsel: Zeitgleich sind in London die neuen Gärtner unterwegs. Sie versenken auf eigene Faust Blumenzwiebeln in Kübeln, pflanzen Kirsch- und Apfelbäume und begrünen ungefragt nackte Baumscheiben und verkümmerte Beete in ihrem Stadtteil. Diese Initiative geht

zurück auf Richard Reynolds, der 2004 mit seinem Buch „Guerilla Gardening“ den Nerv der Zeit traf und in vielen Großstädten weltweit neuen Formen der Stadtbegrünung den Weg wies.

Was ist von seiner Idee geblieben? Richard Reynolds, der Robin Hood der Blumenbeete, lädt Gartenbegeisterte Jahr für Jahr zu seiner legendären Stadtteiltour ein. Mehr als 100 Interessierte trafen sich am 25. Mai in dem eher unspektakulären Stadtteil Elephant & Castle zu einem Spaziergang auf der Suche nach traurigen Beeten, die noch auf buntes Grün aus Gärtnerhand warten.

An anderer Stelle zeigte Richard Reynolds voller Begeisterung, wie er mit Freunden und Nachbarn neue Beete geschaffen hat. Touristen blieben neugierig stehen, hörten hin und nickten anerkennend der Gruppe zu.

Apropos Gruppe: Studenten und viele Mittdreißiger aus der Nachbarschaft waren beim Spaziergang dabei, ebenso Chelsea Flower Show-Besucher sowie

### Erfolgreicher Apfeltag für einen guten Zweck

Der Mythos „Apfel“ ist ungebrochen, rund um ihn spannen sich Geschichten und Legenden, er gehört zum Kulturgut Garten und ist gefragter denn je. Und so ist auch der Stand des Pomologen-Vereins beim Obst- und Markttag bei Giesebrecht immer gut besucht. Nach der Bestimmung schlendern die Besucher durch die Baumschulquartiere, kaufen Form- und Säulenobst für den kleinen Naschgarten oder nette Gartenaccessoires am Gemeinschaftsstand der Frauengruppe der Bezirks- und Stadtverbände. Karin Hegel, Landesberaterin für Frauen, Jugend und Familie, und ihre Unterstützer übernahmen wieder die Standbetreuung und standen geduldig Rede und Antwort. Bei den Gesprächen ging es nicht nur um die Ausstellungsstücke selbst, sondern auch ums Kleingartenwesen, um Gartentipps und die Fragen „Was macht ihr da?“ „Wo kommt das alles her?“ Ob dekorative Tassen, Duftkissen, Deko-Gießkannen, selbstgemachte Holzsteelen – alle Ausstellungsstücke haben aktive Frauen im Rahmen ihrer Gruppenarbeit vor Ort selbst gefertigt. Und das für einen guten Zweck, denn der Verkaufserlös kommt dem Kinderhilfsprojekt NADESHDA in Belarus zugute.



**Karin Hegel und Anne Ebbinghaus (v.l.) betreuten unseren Ausstellungsstand beim 20. Obst- und Markttag der Firma Giesebrecht.**

Herzlichen Dank an alle Frauen, die unermüdlich vor Ort in ihren Vereinen und Verbänden als kreative Gestalter tätig sind, und an die Standbetreuung unter Leitung von Karin Hegel, die das Kleingartenwesen und seine Leistungen immer wieder ins rechte Licht rückt.

Gartenschauaussteller aus Frankreich und Japan, Gartenfreunde aus Westfalen und von der Freien Gartenakademie aus Münster Künstler Wilm Wepelmann. Er verschenkte junge Rotkohlpflanzen aus Münster, die bald öffentliche Stadtbeete im Süden Londons zieren werden.

In London zeigt das Gärtnern viele Gesichter: die traditionell und aristokratisch geprägte Chelsea Flower Show als gesellschaftliches Großereignis einerseits und andererseits die noch junge Guerilla-Gartenbewegung mit ihren alternativen Gartenfestivals in den Wohnbezirken. ■



Mit Richard Reynolds (r.) auf Gartentour durch begrünte Straßen, neue Spielräume, kleine Beete und Gemeinschaftsgärten im Stadtbezirk Elephant & Castle.

## „Gartenfreund“ – Wieso überhaupt eine Verbandszeitschrift?

**A**m Kiosk haben Sie aktuell die Wahl zwischen über 100 verschiedenen Zeitschriften aus dem Bereich „Wohnen und Garten“; neben der auflagen- und seitenstarken „Landlust“ finden sich Klassiker wie „Mein schöner Garten“ und viele Titel mehr.

Man könnte meinen, dass jeder dort seine Garteninteressen befriedigen kann.

Aber gilt das auch für die speziellen Interessen und Anforderungen des Kleingartens? Nein. Denn viele Autoren kennen weder das Bundeskleingartengesetz noch die daraus resultierenden Rahmenbedingungen. So finden sich dort vielfach Ratschläge und Gartentipps, die sich im Kleingarten gar nicht umsetzen lassen. Darum ist es notwendig, eine Zeitschrift zu haben, die über das Gärtnern unter Berücksichtigung der besonderen Belange des Kleingartenwesens informiert: Tipps, die realistisch und umsetzbar sind, Pflanzenschutz und -stärkung, die

der guten gartenfachlichen Praxis entsprechen und auch wirken. Hier steht der „Gartenfreund“ mit seiner Fachredaktion als Garant für hochwertige und fachlich korrekte Inhalte – gepaart mit den verbandspolitischen Inhalten und der Expertise „direkt von der Basis“ spiegeln sich ebenso die Aktivitäten der Mitglieder und die Arbeit der Vorstände. Intensiv gelesen wird unsere Verbandsmitgliederzeitschrift „Gartenfreund“ übrigens auch in Politik und Verwaltung. Sie informiert über Gartenfachliches und Verbandspolitisches. Regelmäßig, fachlich kompetent und immer mit regionalem Bezug. Das ist notwendig und dafür gibt es keinen Ersatz.

Dahinter steht eine Herausgebergemeinschaft von zehn Landesverbänden und einem Regionalverband. Eine Solidargemeinschaft mit einem Organ: dem „Gartenfreund“. Zusammen wollen wir das Kleingartenwesen für die Zukunft sichern und weiterentwickeln. Gemeinsam sind wir stark! ■



In regelmäßig stattfindenden Redaktionskonferenzen diskutieren Herausgebergemeinschaft und Verlag zurückliegende und zukünftige Inhalte Ihrer Verbandszeitschrift.

# Kleingartenanlagen in NRW

## Spannende Abschlussveranstaltung mit preisgekrönten Kleingartenanlagen

**D**ie Kleingartenanlagen „Am Balderberg“ aus Düsseldorf, „Am Steinbrink“ aus Bielefeld und „Castrop-Rauxel Nord“ sind die Gewinner des achten nordrhein-westfälischen Kleingartenwettbewerbs und wurden jeweils mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Als nordrhein-westfälische Vertreter für den 24. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ nahmen die Kleingartenanlagen „Am Balderberg“ für das Rheinland sowie „Castrop-Rauxel Nord“ für Westfalen als jeweils führende im Ranking teil.

Mit der Prämierung am 16. September 2017 im Industriemuseum Oberhausen endete der 8. Landeswettbewerb „Kleingartenanlagen in NRW“. Zehn Kleingartenanlagen und sieben Initiativen stellten sich der Bewertungskommission, die vom 19. bis 22. Juni 2017 durch Nordrhein-Westfalen tourte.

Professor Dr. Dr. Martina Oldengott, die bereits zum dritten Mal die Bewertungskommission leitete, führte die rund 260 Gäste aus Politik, Kommunen, Verbänden und Vereinen sachkundig und charmant durch das rund zweistündige Programm. Ihre herzliche Begrüßung galt den zahlreichen Ehrengästen, Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, Elisabeth Albrecht-Mainz, Bürgermeisterin der Stadt Oberhausen, Henning Rehbaum, MdL, kleingartenpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Eva Kähler-Theuerkauf, Präsidentin des Landesverbandes Gartenbau-Nordrhein-Westfalen, Wilhelm Spieß, Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner, und Friedhelm Doll, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland der Gartenfreunde, sowie den Jurymitgliedern. Ihr besonderer Gruß galt den zahlreichen Gartenfreunden und Gartenfreun-

dinnen, die mit großer Spannung die Ergebnisse erwarteten.

Zur Einstimmung sorgte die Tanzgruppe der „Hasseler Schreiberjugend“ aus Gelsenkirchen mit „vertanzten“ internationalen Tophits für eine fröhliche und entspannte Atmosphäre.

Mucksmäuschenstill war es bei der anschließenden Diaschau: Peter Terlau, Beisitzer im Vorstand des Landesverbands Rheinland, lud ein zu einem Spaziergang durch die teilnehmenden Kleingartenanlagen.

Bürgermeisterin Elisabeth Albrecht-Mainz, Oberhausen, brachte in ihrem Grußwort die Freude zum Ausdruck, dass die Stadt Oberhausen mit mehr als 1500 Kleingärten als Austragungsort für die Abschlussveranstaltung gewählt wurde. Umweltministerin Christina Schulze Föcking erteilte in ihrer Ansprache den Kleingärtnervereinen ein großes Lob: *„Vor dem Hintergrund der in vielen Kommunen immer knapper werdenden personellen und finanziellen*

**Das soziale Engagement in den einzelnen Kommunen, der Zusammenhalt innerhalb der Anlagen und Vereine sowie die Qualität der gärtnerischen Leistungen ist außergewöhnlich.**



Professor Dr. Dr. Martina Oldengott, Leiterin der Bewertungskommission: „Wenn einer Erde beackert, dann stellt sich Heimatgefühl ein.“



Umweltministerin Christina Schulze Föcking ist überzeugt: „Kleingärten liegen wieder voll im Trend bei allen Altersklassen.“

Ressourcen für das öffentliche Grün gewinnen Kleingartenanlagen eine immer größere Bedeutung für Freizeit und Erholung, nicht nur für Gartenfreunde, sondern auch für die Bevölkerung in der Umgebung. Hier kann man gepflegte und attraktive Freiflächen genießen und sich sicher fühlen.“ Nach ihrer Einschätzung werden in Zukunft daher den Kleingartenparks mit einem höheren Anteil an öffentlich zugänglichen, gut gestalteten und ökologisch hochwertigen Freiflächen eine immer stärkere Bedeutung beizumessen sein. Nach den anschließenden Grußworten von Henning Rehbaum, MdL, kleingartenpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Wilhelm Spieß, Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner und Friedhelm Doll, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland der Gartenfreunde, schritt Umweltministerin Christina Schulze Föcking zur Verkündung der Sieger und Vergabe der Medaillen. Neben den drei Goldmedaillen wurden bei diesem Wettbewerb fünf Anlagen mit Silber und zwei mit Bronze ausgezeichnet.

„Alle Kleingartenanlagen, die am diesjährigen Wettbewerb mitgemacht haben, gehören zu den Besten in Nordrhein-Westfalen“, betonte die Ministerin. „Das soziale Engagement in den einzelnen Kommunen, der Zusammenhalt innerhalb der Anlagen und Vereine sowie die Qualität der gärtnerischen Leistungen ist außergewöhnlich.“ Sie stellte die Stärken der jeweiligen Vereine vor, bevor sie mit einem herzlichen Glückwunsch die Medaillen und Urkunden verteilte. „Nicht jede Anlage kann mit einer Goldmedaille ausgezeichnet und in den Bundeswettbewerb entsendet werden. Aber mit Sicherheit können wir sagen, dass alle von den Kommunen für den Wettbewerb in Nordrhein-Westfalen gemeldeten Kleingartenanlagen auf einem sehr hohen Niveau mitspielen. Ich wünsche den beiden Kleingartenanlagen „Am Balderberg“ in Düsseldorf und



Gemeinsame Freude über einen gelungenen Landeswettbewerb: Umweltministerin Christina Schulze Föcking und die Leiterin der Bewertungskommission Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott (Mitte) mit den Juroren und Vorstandsmitgliedern beider Landesverbände.

„Castrop-Rauxel Nord“, die die Jury für die Teilnahme am Bundeswettbewerb empfiehlt, schon jetzt viel Erfolg auch im nationalen Wettbewerb.“

Erstmals konnten bei diesem Wettbewerb Bewerberkommunen neben Kleingartenanlagen auch Projekte und Initiativen für andere Formen des Gärtnerns in der Stadt vorstellen. Dadurch sollte die enge Verbindung zwischen etablierten und neuen Formen gärtnerischer Aktivitäten im städtischen Umfeld unterstützt, die Zusammenarbeit gestärkt und die Vielfalt der Möglichkeiten urbanen Gärtnerns auch in Verbindung mit dem Kleingartenwesen gewürdigt werden. Eine besondere Verbundenheit und Anerkennung zollte Präsidentin Eva Kähler-Theuerkauf vier ausgewählten Vereinen bzw. Initiativen für außergewöhnliche soziale und ökologische Aktivitä-



Wilhelm Spieß: „Herzlicher Dank gebührt allen Teilnehmern, die mit ihrer Beteiligung die Leistungen des Kleingartenwesens für die Gesellschaft in den Blickpunkt rücken.“



Friedhelm Doll: „Ein Landeswettbewerb ist ein hervorragendes Instrument, das Kleingartenwesen im Bewusstsein der öffentlichen Meinung positiv zu verankern.“



Henning Rehbaum, MdL: Auch nach dem Regierungswechsel und mit neuen Aufgaben betraut, schlägt sein Herz für das Kleingartenwesen.



Eva Kähler-Theuerkauf, Präsidentin des Landesverbandes Gartenbau NRW, dankte den Gartenfreunden mit Geldpreisen im Namen der berufsständischen Verbände.



Disco, Hip-Hop oder Street Dance – die internationale Tanzgruppe der „Hasseler Schreiberjugend“ begeisterte durch großes Können, tolle Kostüme und Natürlichkeit.

ten. Sie überreichte Geldpreise des Landesverbandes Gartenbau-Nordrhein-Westfalen sowie des Landesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW zur Verwirklichung besonderer Projekte.

Zum Abschluss dankte der Vorsitzende des Landesverbandes Westfalen und Lippe, Wilhelm Spieß, im Namen der beiden Landesverbände allen Beteiligten für ihren Einsatz und überreichte gemeinsam mit seinem rheinischen Kollegen Friedhelm Doll als Dankschön jeweils einen üppig gefüllten Präsentkorb mit Produkten aus dem Garten an die Jurymitglieder.

### Kurzbeschreibungen der Goldanlagen

Ganz besonders im Fokus der Jury standen beispielhafte Lösungen und Projekte für eine zukunftsfähige Entwicklung, Gestaltung und Nutzung von Kleingärten. Ein wichtiger Punkt dabei ist die Einbindung in das städtische, soziale und ökologische Umfeld.

Vorbildlich in diesem Zusammenhang ist die Siegeranlage „Castrop-Rauxel Nord“, mit einer großen Vielfalt an Aufenthaltsmöglichkeiten, gärtnerischen Anregungen sowie ökologisch stützenden Maßnahmen für den Lebensraum Kleingarten. Der Verein hat sich im Laufe der Jahre zu einer kleinen Bildungsstätte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entwickelt, die sich unter anderem durch seine zahlreichen Kooperationen und somit ein stabiles gesellschaftliches und ökologisches Netzwerk auszeichnet.

Im Siegereverein „Am Balderberg“ in Düsseldorf stehen die Gärten mit ihrer hohen Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität im Mittelpunkt. Diese spiegeln sich durch eine außergewöhnliche Qualität der Gärten und des Gartenfachverbandes wider. Auch außerhalb der Anlage engagiert sich der Verein durch die Beteiligung an der Unterhaltung des städtischen Pillebachs und der Pflege der ihn begleitenden Blühstreifen.

Der Kgv. „Am Steinbrink“ in Bielefeld zeichnet sich durch seine ungewöhnlichen sozialen Projekte mit behinderten, älteren und straffällig gewordenen Menschen aus. Die Mischung aus außergewöhnlichem sozialen Engagement und einer gut gepflegten Kleingartenanlage mit spürbarem positivem Gemeinschaftsgeist, hat die Jury dazu bewogen, eine zusätzliche dritte Goldmedaille zu vergeben. ■

## Die Siegeranlagen in NRW

### Goldmedaille

Am Balderberg, Düsseldorf  
Castrop-Rauxel Nord  
Am Steinbrink, Bielefeld

### Silbermedaille

Buer-Erle, Gelsenkirchen  
In den Stöcken, Wuppertal  
Glück-Auf, Dortmund  
Oberdorstfeld, Dortmund  
Engelsburg, Bochum

### Bronzemedaille

Arbeit und Freude, Oer-Erkenschwick  
Vogelsang, Bochum

# Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgern!

**M**it großer Spannung erwarteten die rund 250 Gartenfreundinnen und Gartenfreunde sowie weitere Gäste die Verleihung der Urkunden und Medaillen an die Preisträger des Landeswettbewerbs. Hier zeigen wir Ihnen nun die glücklichen Gewinner im Bild, die ihre Urkunden

und Medaillen aus der Hand der nordrhein-westfälischen Umweltministerin Christina Schulze Föcking, des Vorsitzenden des Landesverbandes Westfalen und Lippe Wilhelm Spieß, und der Juryvorsitzenden Professor Dr. Dr. Martina Oldengott, entgegen nahmen. ■



Gold: Kgv. „Am Steinbrink“, Bielefeld



Gold und Pflanzengutschein als Sonderpreis, Nominierung für den Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ 2018: Kgv. „Nord“, Castrop-Rauxel



Silber: GV „Glück-Auf“, Dortmund



Silber: Kgv. „Buer-Erle“, Gelsenkirchen



Silber: Kgv. „Engelsburg“, Bochum



Silber und Pflanzengutschein als Sonderpreis: GV „Oberdorstfeld“, Dortmund



Bronze: Kgv. „Vogelsang“, Bochum



Bronze: Kgv. „Arbeit und Freude“, Oer-Erkenschwick

## Eine Reise durch ein lebendiges Kleingartenwesen

**A**m 19. Juni 2017 startete die Bereisung der Kommission. Innerhalb von vier Tagen sind wir kreuz und quer durch das ganze Bundesland gefahren und haben insgesamt zehn Kleingartenanlagen in Bielefeld, Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Oer-Erkenschwick und Wuppertal besichtigt.

Ziel des Landeswettbewerbes für die Kleingartenanlagen in Nordrhein-Westfalen ist es unter anderem, diejenigen Anlagen, die zur Teilnahme am Bundeswettbewerb gemeldet werden, auch auf nationaler Ebene gute Erfolgschancen zu sichern. Insofern nimmt der Landeswettbewerb eine Vorauswahl vor.

Hinzu kam bei der Auslobung des Wettbewerbes 2017 die Anregung, neben den traditionellen Kleingartenanlagen auch alternative Formen und neue gesellschaftliche Strömungen des Gärtnerns einzuzeichnen. Sie interessieren uns, weil es zunehmend Initiativen in den Städten gibt, Gemeinschaftsgärten für die Öffentlichkeit zu schaffen. Häufig werden solche Gärten auch durch Kleingärtnervereine selber initiiert und mit betreut. Diese Gärten haben wir uns in Verbindung mit den Kleingartenanlagen in den jeweiligen Kommunen angeschaut. Sie waren aber nicht Gegenstand der Bewertung, es sei denn, sie sind in die Kleingartenanlage integriert und wurden von den Kleingärtnervereinen mit betreut und unterhalten.

Alle Anlagen und Einzelgärten haben sich sehr gepflegt präsentiert. Aufgrund des warmen Frühjahrs haben wir die Gärten mit bunt blühendem Frühsommerflor erlebt. Der Gemeinschaftsgeist des Vereinslebens, der Umgang mit Integration, sozialer Öffnung und Verzahnung mit dem Stadtteil, Biodiversität, Einbettung in den örtlichen und überörtlichen Freiraumverbund spielten auch dieses Mal eine wichtige Rolle bei der Bewertung. Der Einsatz von modernen Kommunikationsmedien und Social-Media-Plattformen im Dialog mit den Mitgliedern ist selbstverständlich geworden.

### Resümee und Ausblick

Der Wettbewerb dient der Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Kleingartenwesens. Er dokumentiert die Spannweite gärtnerischer Lösungen und beispielhafter Leistungen, von denen andere lernen können. Er bietet die Möglichkeit, für die vielfältigen Funktionen der Kleingärten in der Öffentlichkeit und in der Politik zu werben. Kleingärtner sind wichtige Botschafter und Lobbyisten für das Kleingartenwesen. Sie können in der Stärke ihrer Gemeinschaft ein Optimum für ihre vielfältigen Anliegen und ihr umfangreiches En-



Zur Bewertung zurückgezogen: Jury-Mitglied Dr. Jons Eisele, Ministerium für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

gagement erreichen. Es ist wichtig, die Freude am Gärtnern mit dem gesellschaftlichen Engagement in Einklang zu bringen. Nur in einer ausgewogenen Balance kann auf Dauer Erfolg und Nachhaltigkeit gewährleistet werden. Der Wettbewerb in diesem Jahr hat wieder eindrucksvoll bewiesen, dass dort, wo bürgerschaftliches Engagement und Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Politik Hand in Hand gehen, die größten Erfolge erzielt werden können. Vor dem Hintergrund der in vielen Kommunen immer knapper werdenden personellen und finanziellen Ressourcen für das öffentliche Grün gewinnen die Kleingartenanlagen eine immer größere Bedeutung für Freizeit und Erholung nicht nur der Gartenfreunde, sondern auch der Bevölkerung in der Umgebung.

In Zukunft wird den Kleingartenparks mit einem höheren Anteil an öffentlich zugänglichen, gut gestalteten und ökologisch hochwertigen Freiflächen eine immer stärkere Bedeutung beizumessen sein. Kleingartenparks machen es darüber hinaus möglich, auf die schwankenden Nachfragen nach Gartenparzellen zu reagieren. Für den nächsten Landeswettbewerb sollte daher das Thema der Kleingartenparks besonders hervorgehoben werden.

Insgesamt hat sich das Niveau der teilnehmenden Kleingartenanlagen gegenüber den Vorjahren noch einmal gesteigert. Mit Sicherheit können wir sagen, dass alle von den Kommunen für den Wettbewerb in Nordrhein-Westfalen gemeldeten Kleingartenanlagen auf einem sehr hohen Niveau mitspielen! ■

**Der Wettbewerb in diesem Jahr hat wieder eindrucksvoll bewiesen, dass dort, wo bürgerschaftliches Engagement und Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Politik Hand in Hand gehen, die größten Erfolge erzielt werden können.**

# Impressionen

**B**licke aus der Bereisung in die Kleingartenanlagen: Kgv. „Vogelsang“, Bochum **1**, Kgv. „Arbeit und Freude“, Oer-Erkenschwick **2**, Kgv. „Buer-Erle“, Gelsenkirchen **3**, Gartenpark Innenstadt-West **4**, Dortmund Kgv. „Engelsburg“, Bochum **5**, Kgv. „Am Steinbrink“, Bielefeld **6**, Kgv. „Castrop-Rauxel Nord“ **7**, Bürgergarten Habinghorst, Castrop-Rauxel **8**



Offene Einblicke vom Wegesrand in vielseitig gestaltete Gärten; die sozial engagierte Kleingärtnergemeinschaft des Kleingärtnervereins „Vogelsang“ bereichert das Stadtquartier.



Einige Naturgärten gibt es im Kgv. „Arbeit und Freude“ schon seit den 1980er Jahren. Ruhe und Natur genießen die Gartenfreunde am Ökoteich.



Die Kleingartenanlage „Buer-Erle“ ist für alle Generationen ein beliebter Treffpunkt im Stadtquartier.

Gartenpark Innenstadt-West – eine grüne Oase für Kleingärtner und Besucher im Westen der Innenstadt. Michael Stöckert, Fachbereich Stadtgrün Dortmund, informiert die Jury anhand von Übersichtsplänen.

Bienengarten im Kgv. „Glück-Auf“



Professor Dr. Dr. Martina Oldengott, Leiterin der Jury, im Gespräch mit einer Lehrerin der Martin-Luther-Gesamtschule im Mehrgenerationengarten des Kgv. „Oberdorstfeld“.



Öffentliche Wege und Plätze bekommen im Kgv. „Engelsburg“ ein neues attraktives Gesicht, z.B. durch Pflanzung von Solitärbäumen und Neuanlage von Blütenwiesen und Staudenflächen. Kinder und Jugendliche lernen im Ausprobiergarten den Umgang mit Garten und Natur.





6

Blüten- und Artenvielfalt pur im Kgv. „Am Steinbrink“, z.B. am Treffpunkt Laubengarten – Bewohner der „von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel“ besuchen regelmäßig die Kleingartenanlage und haben ihren Garten liebevoll, barrierefrei und ökologisch vielfältig gestaltet.



7

Nachmachen erwünscht – In der Kleingartenanlage „Castrop-Rauxel Nord“ werden für Besucher und Kleingärtner unterschiedliche Garten-Lebensräume öffentlich gut sichtbar präsentiert.

Auch die Kleinsten sind schon dabei; hier Schüler der Klasse 2b der Erich-Kästner-Grundschule beim Honig schleudern.



Die Vielfalt der Kulturen und Kulturpflanzen im Bürgergarten Habinghorst zusammenbringen – das ist das Ziel der Initiatoren dieses Gartenprojektes.

8



# Aktivitäten auf Bundesebene

## 4. Bundeskleingärtnerkongress 2017

**S**tadt.grün.kleingärten – unter diesem Motto kamen am 18. und 19. Mai 2017 rund 250 Kleingärtner in Berlin zusammen, um über die Zukunft des Kleingartenwesens zu diskutieren. Ein Kernthema war die Rolle von Kleingärten in wachsenden Städten.

Madelaine Wehle, Moderatorin des TV-Formats „zibb“, das im Abendprogramm des Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) läuft, führte charmant durch das arbeitsintensive Kongress-Programm.

„Eine nachhaltige Stadtplanung muss die Kleingärtner einbeziehen“, erklärte Peter Paschke, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG), in seiner Eröffnungsrede. „Es kann nicht sein, dass einerseits ein Weißbuch mit dem klaren Bekenntnis zu mehr grüner Infrastruktur herausgegeben wird und andererseits Kleingartenanlagen zugebaut werden.“

Genau dieses Weißbuch „Stadtgrün“ und die daraus abzuleitenden Strategien stellte Gunter Adler, Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit unter anderem vor. Das Weißbuch enthält Handlungsempfehlungen und Maßnahmen, wie der Bund die Kommunen bei der Stärkung ihrer grünen Infrastruktur unterstützen kann. Grünflächen, Parks, Kleingärten und Gemeinschaftsgärten fördern die Begegnung und den sozialen Zusammenhalt, sie dienen der Gesundheit und der Erholung. Stadtgrün fördert aber auch den Klima- und Umweltschutz, bietet wichtige Lebensräume für Flora und Fauna und stärkt die Artenvielfalt. „Grüne Städte sind lebenswerte Städte“, so Gunter Adler. „Damit das auch in Zukunft so bleibt, wird der Bund insbesondere die Kommunen aber auch alle anderen, die Stadtgrün planen, entwickeln und pflegen, dabei unterstützen, das städtische Grün zu qualifizieren und zu stärken,

**Es kann nicht sein, dass einerseits ein Weißbuch mit dem klaren Bekenntnis zu mehr grüner Infrastruktur herausgegeben wird und andererseits Kleingartenanlagen zugebaut werden.**



BDG-Präsident Peter Paschke machte deutlich, dass eine nachhaltige Stadtplanung die Kleingärtner einbeziehen muss.

also Rahmenbedingungen schaffen: Die Verantwortung für grüne Infrastruktur und damit auch für Kleingärten liegt letztlich aber in den Rathäusern der Kommunen.“

Über Kleingärten im Spannungsfeld gegenüber demografischer Entwicklungstendenzen referierte anschließend Prof. Hartmut Balder, Beuth Hochschule für Technik Berlin.

### Diskussionen in Arbeitsgruppen

In Arbeitsgruppen diskutierten die Kongressteilnehmer anschließend drei Themen, die für die Sicherung des Kleingartenwesens von grundsätzlicher Bedeutung sind. „Finanzierbarkeit sichern – durch Anpassung an rückläufige Bevölkerungszahlen“ war das Thema in Forum 1, das unter der Moderation von Oliver Wächter (Verlag W. Wächter) diskutiert wurde. Im Forum 2 wurde unter der Leitung von Hermann-Michael Kießling (mk publishing) über das Thema „Bestand sichern – durch Lösungen für Flächenkonkurrenz in prosperierenden Ballungszentren“ gesprochen. Frau Prof. Dr. Gerlinde Krause (FH Erfurt) moderierte im Forum 3 das Thema „Nachhaltige Nutzung sichern – durch Anerkennung von Kleingärten als ökologische Ausgleichsflächen“. Leitfragen für alle drei Foren waren die Frage nach



4. Bundeskongress der Kleingärtner: Mehr als 250 Gäste waren der Einladung des BDG gefolgt.

Risiken und Chancen für die Kleingärtner, die Frage nach den von der Politik zu beeinflussenden Rahmenbedingungen sowie der Beitrag, den die Akteure vor Ort, also die Kleingärtner, zu leisten haben. Zum Start des zweiten Tages wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen mit konkreten Forderungen an die Politik, aber auch an die Kleingarten-Community selbst, dem Plenum vorgestellt.

#### Diskussion in Talkrunde, Ergebnisse im Plenum

Die Umwandlung von Kleingärten in Bauland ist für den BDG keine Lösung für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Am 8. Mai 2017 stellte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks das Weißbuch „Stadtgrün“ vor – ein klares Bekenntnis zu mehr Grünflächen in den Städten. Kleingärten vor diesem Hintergrund aus den Ballungszentren zu verdrängen, erscheint absurd. Oliver Wächter sprach in einer Diskussionsrunde deshalb mit Vertretern aus den Fraktionen des Bundestags über die aus den Foren abgeleiteten bundespolitischen Forderungen. Mit dabei waren MdB Gitta Connemann (CDU/CSU), MdB Caren Lay (Die Linke), MdB Michael Groß (SPD) sowie MdB Christian Kühn (Bündnis 90/Die Grünen). Sie alle waren sich einig darin, dass Kleingärten als Teil grüner Infrastruktur zu einer lebenswerten Stadt gehören. Deshalb bekannten sich auch alle Fraktionsvertreter zur bedarfsgerechten Entwicklung von Kleingärten als grüne Infrastruktur. Unterschiedliche Auffassungen gab es lediglich darüber, wie Kleingärten als Teil grüner Stadtnatur gesichert und entwickelt werden sollen.

**Kleingärten sind für eine lebenswerte Stadt von morgen wichtig. Sie können in vielfältiger Form Beiträge zur biologischen Vielfalt, für ein attraktiv gestaltetes Wohnumfeld und auch als weicher Standortfaktor für das Image einer Stadt einen wertvollen Beitrag leisten.**

Die Ergebnisse aus den Kongressforen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Kleingärten und Wohnungsbau stehen nicht in Konkurrenz**

Zunehmend werden Kleingärten von der Politik gegen den Wohnungsbau ausgespielt. Doch Kleingärten **oder** Wohnungsbau kann nicht die Frage sein. Wohnungen sind wichtig, aber ausreichend Grünflächen machen ein Wohngebiet erst lebenswert. Sie verbessern Luftqualität und Stadtklima, mindern Lärm und sind Hotspots für urbane Biodiversität. Kleingärten stehen für den BDG daher nicht in Konkurrenz zum Wohnungsbau – vielmehr kann eine ökologische und soziale Stadtentwicklung nur gemeinsam stattfinden.

- **Kleingärten als Ausgleichsflächen anerkennen**

Eine Lösung für eine gemeinsame Entwicklung sehen die Kleingärtner darin, ökologisch bewirtschaftete Kleingärten als Ausgleichsflächen anzuerkennen. Davon würden Natur, Stadtplanung und Kleingärtner profitieren. Ausgleichsflächen müssen ausgewiesen werden, wenn zum Beispiel durch Bebauung Flächen versiegelt werden. Der BDG setzt sich seit Jahren intensiv dafür ein, dass Kleingärten generell ökologisch bewirtschaftet werden. Eine Studie der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung von 2016 bescheinigte Kleingärtnern hier einen deutlichen Vorsprung vor anderen Hobbygärtnern.

#### Kleingärten sorgen für Umweltgerechtigkeit

Was heute unter dem Begriff „Urban Gardening“ als Avantgarde gefeiert wird, ist nichts anderes als Idee und Geschichte der Kleingärten: Gemeinsam freie Flächen in der Stadt aneignen, begrünen und beleben. Kleingärten sind daher schon aufgrund ihrer sozialen Funktion erhaltenswert. Als Teil der Stadtnatur sind sie Orte des Austausches in der Nachbarschaft, fördern die Identifikation mit dem eigenen Viertel und tragen zu mehr Umweltgerechtigkeit bei. Moderne Kleingartenparks wirken dabei weit über die Gartenpforte hinaus, sind Spielplatz, Treffpunkt und Erholungsraum für Anwohner und Spaziergänger. Auch in diesem Sinne machen sie gerade dichtbebaute Städte lebenswert.

#### Unterstützung durch Kommunen

Roland Schäfer, Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB), fasste in seiner anschließenden Rede die Sicht der Kommunen auf eine notwendige politische Unterstützung von Kleingärten als grüne Infrastruktur zusammen. „Kleingärten sind für eine lebenswerte Stadt von morgen wichtig. Sie können in vielfältiger Form Beiträge zur biologischen Vielfalt, für ein attraktiv gestaltetes Wohnumfeld und auch als weicher Standortfaktor für das Image einer Stadt einen wertvollen Beitrag leisten. Um dies zu erreichen, ist eine zielorientierte Zusammen-



Staatssekretär Gunther Adler: „Grüne Städte sind liebenswerte Städte. Die Verantwortung für grüne Infrastruktur liegt letztlich aber in den Rathäusern der Kommunen.“



Roland Schäfer, DStGB, betonte, dass eine zielorientierte Zusammenarbeit aller Entscheidungsträger im Kleingartenwesen notwendig sei.



„Leerstand kann man auch als Chance nutzen, um Kleingärten bedarfsgerecht zu erhalten und qualitativ aufzuwerten“, so Detlef Thiel in seinem Impulsreferat von Forum 1.



Mit der Aussage „Stadtgrün ist eine kommunale Pflichtaufgabe und Lebensqualität“ stimmte Heiner Baumgarten auf die Thematik von Forum 2 ein.

arbeit aller Entscheidungsträger im Kleingartenwesen notwendig.“

Nach Auffassung des DStGB muss hierzu das Bundeskleingartengesetz nicht reformiert werden, sondern sollte in seinen Gestaltungsmöglichkeiten genutzt und durch lokale Aktivitäten gestützt und ergänzt werden. „Es ist schön zu sehen, dass dies in den meisten Fällen vor Ort bereits praktiziert wird. Positiv ist zudem, dass mittlerweile alle Städtebauförderprogramme des Bundes, also nicht nur das neue Förderprogramm ‚Zukunft Stadtgrün‘, das mit jährlich 50 Millionen Euro ausgestattet ist, sondern auch Programme wie ‚Soziale Stadt‘ oder ‚Stadtumbau‘, die Anpassung und Neugestaltung von Grün- und Freiräumen als förderfähige Maßnahmen anerkennen“, so Schäfer weiter. „Somit können auch öf-

**Was heute unter dem Begriff „Urban Gardening“ als Avantgarde gefeiert wird, ist nichts anderes als Idee und Geschichte der Kleingärten: Gemeinsam freie Flächen in der Stadt aneignen, begrünen und beleben.**

fentlich zugängliche Kleingartenanlagen hinsichtlich ihrer Modernisierung und Umgestaltung, die auch einen Rückbau umfassen kann, grundsätzlich von der Städtebauförderung profitieren.“

### Diskussion im Reichstag, Ausklang auf der Spree

Die Teilnehmer des Kongresses wurden anschließend von den Fraktionen in den Reichstag eingeladen, wo sich Fraktionsvertreter von CDU/CSU, SPD, Die Linke, sowie von Bündnis 90/Die Grünen in Diskussionsrunden den Fragen der Kleingärtner stellten. Die Besichtigung der Reichstagskuppel gehörte dabei selbstverständlich zum Programm. Gegen Abend übernahm der Berliner Landesverband der Gartenfreunde den Staffelstab und lud zu einer Schifffahrt in entspannter Atmosphäre auf der Spree ein. Berlin zeigte sich von seiner schönsten Seite – nämlich bei herrlichem Wetter mit einem prächtigen Sonnenuntergang. ■



Talk am Turm: Oliver Wächter (M.) im Gespräch mit Michael Groß, Caren Lay, Christian Kühn und Gitta Connemann (v.l.)

## Wissenschaftspreis des BDG

**D**en BDG-Wissenschaftspreis vergibt der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde – die Dachorganisation des Kleingartenwesens in Deutschland – alle drei Jahre. Der Preis wird an junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, an Studierende sowie an Förderer, Initiatoren und Akteure von Umwelt- und Sozialprojekten mit Bezug zum Kleingartenwesen, zum urbanen Gärtnern vergeben. Prämiert werden wissenschaftliche Arbeiten oder die Dokumentationen von Projekten mit zukunftsweisen Ideen im Sinne der ökologischen, städtebaulichen und sozialen Funktion von Kleingärten.

Der Wissenschaftspreis soll zur stärkeren Präsenz des Themas Kleingärten beim akademischen Nachwuchs in den Bereichen Stadt-, Regional und Landschaftsplanung führen sowie junge Stadtentwickler

und Planer für das Potenzial, das Kleingärten für die grüne Infrastruktur haben, sensibilisieren. Der BDG möchte Ideen und innovative Ansätze auszeichnen, die Kleingärten in vorbildhafter Weise in Projekte zur Erhaltung der Umwelt, zur Stabilisierung des Sozialgefüges und damit zur Lebensqualität in Städten und Gemeinden einbinden. Besonderes Anliegen ist es, solche Arbeiten und Projekte auszuzeichnen, die eine Vorbildwirkung für grüne und soziale Stadtentwicklung besitzen und zur modernen Entwicklung grüner Infrastruktur beitragen. Der Wettbewerb soll neue Impulse für das Thema Kleingärten und Stadtgrün in den relevanten Fachdisziplinen und deren praktischen Realisierung generieren.

Mehr Informationen unter <http://www.kleingarten-bund.de/de/veranstaltungen/wissenschaftspreis>



## Startschuss zum 24. Finale des Bundeswettbewerbs

**D**er Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ findet 2018 zum 24. Mal statt. Sein Motto lautet: „Kleine Gärten – bunte Vielfalt“. Dieser Bundeswettbewerb ist Deutschlands wichtigster Ideenwettbewerb zur urbanen Gartenkultur. Nach einem zweistufigen Verfahren – die Sieger auf Landesebene stehen fest, siehe ab Seite 38 – werden die Bundessieger im Sommer 2018 von einer Jury ermittelt. Der Wettbewerb soll neue Impulse zur bedarfsgerechten Kleingartenentwicklung geben, denn eine grüne und nachhaltige Stadtentwicklung ist ohne Kleingärten undenkbar. Kleingartenanlagen sind wichtige Elemente grüner Infrastruktur. Sie fördern nachhaltige, ökologische und soziale Stadtentwicklung. Sie verbessern aber auch die Lebensqualität in vielen Gemeinden erheblich. Kleingärtnervereine senden über die Grenzen der Gartenanlage hinaus positive Impulse in das Wohnumfeld und sorgen damit für mehr Umweltgerechtigkeit vor allem in Ballungszentren mit hochverdichteten Strukturen.

20 der mehr als 14.000 Vereine Deutschlands rücken ins Finale und kämpfen um die Gunst der

Jury, die sich im Sommer 2018 auf ihre große Besichtigungstour begeben wird.

Alle Dokumente zum Wettbewerb finden sie unter [www.kleingarten-bund.de/de/veranstaltungen/bundeswettbewerb/](http://www.kleingarten-bund.de/de/veranstaltungen/bundeswettbewerb/)



Gaben gemeinsam den Startschuss für den 24. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“: Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (M.) und die BDG-Vertreter Werner Heidemann (l.) und Jürgen Sheldon (r.)

# Internationale Begegnungen und Partnerschaften

## In 24 Stunden durch Berlin – Tag 1

**M**ittwoch, 24. August 2016, Konrad-Adenauer-Str. 1, Berlin. Pünktlich um 10:30 Uhr biegen die 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der belarussischen Delegation um die Ecke und versammeln sich vor dem Paul-Löbe-Haus. Werner Heidemann, Geschäftsführer des Landesverbandes Westfalen und Lippe, Stefan Grundei, Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG), und Irina Makarowa, stellvertretende Leiterin des Rehabilitations- und Erholungszentrums für Kinder – NADESHDA – führen die Gruppe an. Tags zuvor, um 6:00 Uhr morgens, startete die Delegation in Minsk, legte um 23:00 Uhr einen Zwischenstopp zur Übernachtung in Poznań ein, und weiter ging es abermals um 6:00 Uhr in der Früh Richtung Berlin.

### Auftakt: Empfang bei MdB Oliver Kaczmarek

Für viele ist es zwar nicht der erste Besuch in Deutschland, aber der erste in der Hauptstadt. Und so ist ihnen statt Müdigkeit angesichts hochsommerlicher Temperaturen von über 30 Grad vor allem die Freude auf einen ereignisreichen Tag anzumerken. Ein Gespräch mit Oliver Kaczmarek (SPD), seit

2009 Mitglied des Deutschen Bundestages für den Wahlkreis Unna I sowie Vorsitzender der Deutsch-Belarussischen Parlamentariergruppe im deutschen Bundestag, macht den Auftakt: Kaczmarek berichtet, wie er schon als junger Erwachsener begann, sich mit der deutsch-russischen Kriegs- und Nachkriegsgeschichte zu beschäftigen: „*Deutschland und Belarus, zu Deutsch Weißrussland, verbindet nach der schrecklichen Geschichte des Zweiten Weltkriegs heute ein Band der Solidarität.*“

Auch die enge Verbindung, die der Landesverband Westfalen und Lippe seit vielen Jahren zum Projekt NADESHDA für von der Tschernobylkatastrophe betroffene Kinder pflegt, hebt Kaczmarek hervor und dankt den westfälischen Kleingärtnern für dieses Engagement.

Hervorragend übersetzt von Dolmetscher Pavel Schwabowistch werden alle Fragen von Seiten der

**Auch die enge Verbindung, die der Landesverband Westfalen und Lippe seit vielen Jahren zum Projekt NADESHDA für von der Tschernobylkatastrophe betroffene Kinder pflegt, hebt Kaczmarek hervor und dankt den westfälischen Kleingärtnern für dieses Engagement.**



MdB Oliver Kaczmarek umringt von Dolmetscher Pavel Schwabowistch, Galina Poljanskaja (r.) und Irina Makarowa, die sich für den informativen Austausch mit einer Dokumentation über die Folgen der Tschernobyl-Katastrophe bedankte.



Wer arbeitet im Paul-Löbe-Haus, was passiert hier? MdB Oliver Kaczmarek berichtete den interessierten Besuchern aus Belarus davon auf dem Weg durch das Gebäude Richtung Reichstag.

belarussischen Delegation und von Oliver Kaczmarek kompetent beantwortet. Dass Belarus als 48. Mitglied kürzlich in den Europäischen Hochschulraum aufgenommen wurde, ist insbesondere für Galina Poljanskaja, Dozentin für Architektur an der Universität Minsk, von hohem Interesse. Eine Reise einer Delegation der deutschbelarussischen Parlamentariergruppe mit Oliver Kaczmarek nach Minsk sei für Oktober 2017 geplant. Ob es dann bereits zu offiziellen Kontakten mit dem Ministerium für Bildung kommen wird? Diese Frage muss Kaczmarek (noch) unbeantwortet lassen. Es gilt, die ins Haus stehenden Parlamentswahlen in Belarus abzuwarten.

### Obligatorisch: ein Besuch der Reichstagskuppel

Ein Besuch der Reichstagskuppel darf bei einer Stippvisite in Berlin nicht fehlen. So geht es, mit einem kleinen Snack gestärkt, unter der Führung von Oliver Kaczmarek direkt vom Paul-Löbe-Haus hinüber zum Reichstag. Pünktlich zum Mittag empfängt die Gruppe in der – nicht klimatisierten – Kuppel des Reichstagsgebäudes eine beeindruckende, lichtdurchflutete Architektur mit einem 360-Grad-Blick über das historische und jetzige Berlin. Waren schon zuvor die Fotoapparate und Mobilfunktelefone im Einsatz, sind sie es jetzt umso mehr. Viele können es nach der langen Anreise noch gar nicht fassen, dass sie in Berlin sind – entsprechend häufig sind die Fotostopps auf dem Weg hoch zur Kuppel und auf der Dachterrasse des Reichstags.

Noch eine kurze Verschnaufpause und ein typischer Berliner Mittagsimbiss in Form von Currywurst und Pommes frites, dann geht es weiter im Programm.

### Historisches Sightseeing

Historisch sattelfest, versiert und unterhaltsam führt Stefan Grundei sodann den (historischen) Spaziergang vom Reichstag über das Brandenburger

Tor, weiter zum Denkmal für die ermordeten Juden Europas bis zum Berliner Gendarmenmarkt an, wo die Sightseeing-Tour endet.

Am Ausgangspunkt Brandenburger Tor – entstanden in den Jahren 1788 bis 1791 als architektonischer Abschluss der Berliner Prachtstraße „Unter den Linden“ – wird deutlich, wie das Baudenkmal im Lauf der Jahre zum politischen Denkmal und Symbol der Teilung von Ost- und Westberlin bzw. Deutschlands wurde – für fast drei Jahrzehnte, bis das Tor am 22. Dezember 1989 unter Jubel von Ost und West wieder geöffnet wurde.

Fragen, die vielen Berlinern nicht unbekannt sind, kamen am Denkmal für die ermordeten Juden auf; 2005 wurde es – nachdem bereits 1988 die Idee dazu angeregt wurde – eröffnet. Bereits im ersten Jahr kamen 3,5 Millionen Besucher. In der Reisegruppe fragte man sich auch „Welchen Sinn hat das Mahnmal, worauf verweist es?“ Architekt Peter Eisenmann selbst sagt, es sei ein Ort ohne bestimmte Bedeutung, so „Stadtführer“ Stefan Grundei. Und so ließ jeder die optischen und akustischen Erfahrungen beim Gang durch das Mahnmal, bestehend aus über 2700 Stelen, auf eigene Art und Weise auf sich wirken.

Die letzte Etappe führt weiter zum Gendarmenmarkt – wohl einem der schönsten Plätze Berlins – mit dem Konzerthaus, eingerahmt von Französischem und Deutschem Dom.

### Kreuzberger Nächte sind lang

Eine kurze Pause war allen nach dem Einchecken im Hotel vergönnt, das direkt gegenüber der Berliner Hasenheide liegt, einem 50 Hektar großen Park, und nicht weit entfernt vom Kottbusser Damm mit heute hauptsächlich türkischen und arabischen Geschäften und einem regen Geschäfts- und Freizeitleben auf und an der sechsspürigen Straße.

Zum Abendessen ging es zu Fuß vom Hotel in den Biergarten, wo noch bis spät in den Abend bei milden sommerlichen Temperaturen gegessen und



Mit von der „Berliner Stadtpartie“ war auch Sylvia Stanulla, Geschäftsführerin beim Verlag W. Wächter, bei der sich Irina Makarowa für die Begleitung und die Unterstützung für NADESHDA bedankte. Beide waren sich in Belarus und Lünen schon begegnet und freuten sich herzlich über das Wiedersehen.



Ein großes Dankeschön von Irina Makarowa an Stefan Grundei, Geschäftsführer des BDG, der die Gruppe den Tag über begleitete und wissensreich und unterhaltsam den historischen Spaziergang durch Berlins Mitte anführte.

das Wiedersehen gefeiert wurde. Ein Wiedersehen auch mit der Vorstandsmannschaft des Bezirksverbandes Hamm-Krs. Unna, Rolf König, Peter Schulz, Gerhard Rohn und Michael Ludwig, die nach Berlin gereist waren, um die Gruppe auch auf der Weiterfahrt nach Lünen zu begleiten. Und mit Dr. Astrid Sahm stieß am späteren Abend die Vorsitzende der „Freunde von Nadeshda in Deutschland, Leben nach Tschernobyl e.V.“ hinzu.

Nicht nur das Wiedersehen wurde gefeiert – es gab viel Neues zu berichten und zu erfahren über die positiven Entwicklungen im Kinderzentrum NADESHDA, das inzwischen Kontakte weit über die Grenzen von Belarus hinaus geknüpft hat – Irina Makarowa steht

inzwischen im Kontakt und Erfahrungsaustausch mit Verantwortlichen in Fukushima. Dies zeigt, wie anerkannt die Arbeit von NADESHDA international ist – und wie wichtig die Unterstützung des Kinderzentrums z. B. durch die Aktion „Taten statt Weihnachtskarten“ nach wie vor ist.

Bis nach Mitternacht dauerte der gemeinsame Abend an – wie lang der eine oder andere Gast aus Belarus Kreuzberg noch individuell erkundet hat, ist nicht übermittelt. Pünktlich zur Abfahrt des Busses am 25. August, um 9:30 Uhr, aber waren wieder alle 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Stelle und machten sich zusammen auf den Weg zur Landesschule in Lünen. ■

## Von Berlin nach Lünen – Tag 2 bis 6

**V**om 26. bis 30. August war dann die Landesschule der Kleingärtner in Lünen das zentrale Quartier für unsere Gäste aus Belarus. Von hieraus starteten sie Tag für Tag mit dem Reisebus zu den unterschiedlichsten Zielen in Westfalen, um Land und Leute, Kleingartenanlagen, Stadtparks, Stadtgestaltung und Stadtbau kennenzulernen. Träger dieser Veranstaltung waren der westfälisch-lippische Landesverband der Kleingärtner in Verbindung mit dem „Institut für Kirche und Gesellschaft“, die deutschbelarussische Stiftung „Lebendige Partnerschaft“ und das Kinderzentrum NADESHDA. Hier liegen die Wurzeln für eine schon mehr als zwei Jahrzehnte währende Partnerschaft, die längst den Kinderschuhen entwachsen ist.

### Bezirks- und Stadtverbände übernehmen Betreuungspatenschaften

Gartenfreunde aus den Bezirks- und Stadtverbänden Castrop-Rauxel/Waltrop, Dortmund, Gelsenkirchen, Hamm-Krs. Unna und Münster hatten jeweils für einen Tag eine Betreuungspatenschaft übernommen. Sie zeigten das Besondere in ihren Heimatstädten und ihre Kleingartenanlagen, berichteten über ihre Vereinsaktivitäten, Vorstandsarbeit, Fachberatung und Jugendarbeit.

Rolf König und Peter Schulz vom Vorstandsteam des Bezirksverbandes Hamm-Krs. Unna haben beide schon oft an Begegnungen in Belarus teilgenommen und führten in diesem Jahr unsere Gäste durch ihre Heimatregion. Der Besuch des Maximilianparks und der Rundgang durch die Druckerei des Zeitungsverlages Rubens in Unna waren gewiss besondere Höhepunkte.

Horst Stronk, Vorsitzender des Stadt- und Bezirksverbandes Münster, und seine Mannschaft, zeigten den Gästen das Einzigartige der westfälischen Hauptstadt, den Dom mit der Weltzeituhr,

den Friedenssaal im Münsteraner Rathaus und das Mühlenhof-Freilichtmuseum.

Die Gartenfreunde aus CastropRauxel/Waltrop, mit Stephan Bevc vorneweg, begleiteten die Gäste durch die DASA Arbeitsweltausstellung in Dortmund und die Feuerwache.

Die Gelsenkirchener Gartenfreunde unter Leitung ihres rührigen Vorsitzenden Franz Theilenberg hatten die Führung durch die Veltins-Arena – den Fußballtempel von Schalke 04 – und den Wissenschaftspark organisiert.

Die Stadtverbandsvorsitzende Edelgard Möller präsentierte mit ihrer Mannschaft ein attraktives Dortmund-Programm mit den beiden Höhepunkten „Dortmund von seiner besten Seite“ und einem Empfang der belarussischen Gartenfreunde durch den Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Ullrich Sierau.

### Ein Resümee – Wir gestalten Europa

Gemeinsame Erfahrungen, Partnerschaften und Freundschaften sind sehr wertvolle Bausteine einer mehr als zwei Jahrzehnte wachsenden Zusammenarbeit zwischen dem Kinderzentrum NADESHDA



Rund 1600 km Anreise mit dem Bus über Berlin bis Lünen – und in der Landesschule ein herzlicher Empfang durch den Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß (5. v.l.)



Besuch der Druckerei des Zeitungsverlages Rubens in Unna. Dort erläuterte der Chef vom Dienst Alexander Heine (r.) die Entstehung der Zeitung von der Recherche bis zur Auslieferung durch die Boten.

und den Kleingärtnern in Westfalen-Lippe, betonte Irina Makarowa, Leiterin der belarussischen Gruppe, am Abschiedsabend. Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Spieß knüpfte an die Ausführungen seiner Vorrednerin an und erinnerte an die erfolgreiche Entwicklung dieser Partnerschaft.

Kleingärtner aus den Regionen Hamm haben damals vor 25 Jahren von Anfang an als Handwerker und Gärtner vor Ort mit angepackt. Vor zwölf Jahren haben wir erstmalig über den Landesverband

das Projekt NADESHDA in andere Bezirks- und Stadtverbände und Kleingärtnervereine getragen und somit auf eine breite Basis gestellt. Und diese Basis wächst, betonte Wilhelm Spieß am Beispiel des Empfangs durch den Oberbürgermeister der Stadt Dortmund. Oberbürgermeister Ullrich Sierau habe nicht nur als 1. Bürger seiner Stadt die Besucher empfangen, sondern auch konkrete Unterstützung des Projektes NADESHDA durch befreundete Dortmunder Firmen angeregt.

Eine Verabschiedung ist auch mit einem Resümee und Ausblick verbunden. Hierzu Werner Heidemann: „Von Vertrauen und gegenseitiger Achtung sind unsere gewachsenen Partnerschaften und Freundschaften geprägt. Sie sind wertvolle Bausteine für ein zusammenwachsendes Europa. Unsere gemeinsamen Initiativen sind heute wichtiger denn je, wo doch in Europa wieder Grenzzäune gebaut werden, eine politische Eiszeit zwischen Ost und West auf dem Vormarsch ist und Politiker oft ratlos wirken.“

Herzlichen Dank sagen wir allen Verbänden und Vereinen, Gartenfreunden und Förderern, die mit ihrem Engagement Freundschaften und Partnerschaften in Belarus und Deutschland mitgestalten und stärken. ■

Unsere gemeinsamen Initiativen sind heute wichtiger denn je, wo doch in Europa wieder Grenzzäune gebaut werden, eine politische Eiszeit zwischen Ost und West auf dem Vormarsch ist und Politiker oft ratlos wirken.

## Rückschau – Wie alles begann

Was vor mehr als zwei Jahrzehnten engagierte Christen in Ost und West nach dem verheerenden Reaktorunfall 1986 in Tschernobyl als Ideenskizze auf den Weg brachten, hat sich zu einem prächtigen Projekt entwickelt. Seit 22 Jahren finden im Kinderzentrum NADESHDA Kinder im Alter von sechs bis 17 Jahren Erholung, pädagogische und medizinische Betreuung. Sie essen gesundes Obst und Gemüse, das in den Gärten des Kinderzentrums wächst. Heute können gleichzeitig 280 Kinder aus den verstrahlten Gebieten im Zentrum untergebracht werden. Der medizinische Bereich wurde erneuert und die Mensa erweitert. Im Sinne einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Entwicklung wurde die Energieversorgung des Zentrums auf erneuerbare Energien (Holzhäcksels, Solar, Photovoltaik) umgestellt. Der umweltverträgliche Anbau von Obst und Gemüse sichert die Versorgung der Kinder mit frischen Gartenprodukten, angebaut in einer strahlungsfrei gebliebenen Zone, ohne synthetische Düngemittel und Pflanzenschutzmittel. Die Entwicklung dieses Projektes haben die Kleingärtner aus Westfalen-Lippe von Beginn an unterstützt: durch Beratung, Saatgut und Spendengelder. Kleingärtner aus der Region Hamm waren von Anfang an als Aufbauhelfer mit dabei. Sie haben beherzt mit angepackt, die ersten Obstgehölze gepflanzt und gepflegt. So ist ein ökologisches gärtnerisches Unternehmen entstanden, das in Belarus landesweit als Pilotprojekt anerkannt wird. Der Landesverband, viele Verbände, Vereine und Gartenfreunde unterstützen das Projekt auch im Rahmen der Aktion „Taten statt Weihnachtskarten“. In der Weihnachtszeit verzichten wir auf den Versand unserer obligatorischen Weihnachtsgrüße und spenden stattdessen für NADESHDA.

NADESHDA wächst und verbindet die Menschen in Ost und West, in Belarus und Deutschland, weit über das Projekt hinaus. Viele Partnerschaften und Freundschaften – ob im Privaten oder auf der Ebene der Verbände – sind so entstanden, bereichern unser Leben und sind ein wertvoller Baustein für ein vereintes Europa.



Gartenfreunde aus Utrecht besuchten die Landesschule in Lünen und Kleingärten in Dortmund.

## Besuch aus Utrecht

Nachdem unsere Fachberaterinnen und Fachberater Utrecht im Jahr 2016 besucht und das Kleingartenwesen der Niederlande kennengelernt hatten, fand am 2. Juni 2017 ein Gegenbesuch statt. Um 10:00 Uhr traf die Delegation aus den Niederlanden ein und wurde von unserem Geschäftsführer Werner Heidemann und dem Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß in der Landesschule empfangen. Die Besuchergruppe war klug zusammengestellt und bildete einen Querschnitt durch alle Akteure des niederländischen Kleingartenwesens: Vorstandsmitglieder des nationalen Kleingartenverbandes (AVVN) mit ihrem Geschäftsführer Wim Hoentjen, ebenso Vertreter der Stadt Utrecht mit dem Stadtrat Paulus Jansen, Vertreter des Regionalverbandes Utrecht sowie verschiedener Vereine.

Nach der Vorstellung unserer Landesschule informierten wir über die Aufgaben des Landesverbandes und vor allem über die Schulungsarbeit. Ein Rundgang durch unser Gebäude und den Lehr- und Lerngarten bot Gelegenheit, das Gehörte an praktischen Beispielen zu vertiefen. Hierbei kam auch die Förderung und Ausrichtung unserer kleingärtnerischen Arbeit zur Sprache.

Unsere niederländischen Freunde diskutierten mit uns viele Details unseres Schulungsprogramms und waren begeistert von den Möglichkeiten, über die wir durch unsere Landesschule verfügen. Besonders interessiert waren die Vertreter der Stadt

Utrecht an dem Zusammenspiel zwischen Politik, Verwaltungen und unseren kleingärtnerischen Organisationen.

Nach dem Mittagessen fuhren wir mit unseren Gästen nach Dortmund und besichtigten den Gartenpark Innenstadt-West. Großes Interesse fand der Bienengarten, die begehbare Kräuterspirale und die Generationengärten mit Mietlauben.

Eine Stadtrundfahrt und der Besuch des „Dortmunder U“ mit einem Blick auf die Dortmunder Innenstadt und Informationen zum Wandel der Stadt von einem Industriestandort zu einem Hochtechnologie- und Wissenschaftsstandort rundeten den Besuch ab.

Beim Abendessen im Gartenverein „Am Funkturm“ informierten die ehemalige Vorsitzende des Stadtverbandes, Edelgard Möller, und der Leiter des Geschäftsbereichs Kleingartenwesen des Verbandes, Frank Gerber, über das Dortmunder Kleingartenwesen.

Unsere Gäste bedankten sich herzlich für die Gastfreundschaft und die Erkenntnisse, die sie gewonnen hatten. Auf beiden Seiten besteht der Wunsch, die gegenseitigen Besuche fortzusetzen und zu vertiefen, zumal die guten nachbarschaftlichen Beziehungen noch weiterentwickelt werden können. ■

**Besonders interessiert waren die Vertreter der Stadt Utrecht an dem Zusammenspiel zwischen Politik, Verwaltungen und unseren kleingärtnerischen Organisationen.**

## 30 Jahre währende Freundschaft

**W**ie alles begann: Am 19. August 1987 unterzeichneten die Präsidenten der Kleingärtnerverbände aus Deutschland (BDG) und Polen einen Freundschaftsvertrag. Bereits wenige Wochen später, vom 20. bis 26. September 1987, fand eine historische Begegnung zwischen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus der Provinz Poznań (Posen) und dem Landesverband Westfalen und Lippe statt. So entstand eine Freundschaft, die im Jahr 2017 ihren 30. Geburtstag feierte.

Ein solches Ereignis verdient besondere Würdigung. Auf Einladung unserer polnischen Freunde besuchte eine Delegation unseres Landesverbandes unter Leitung des Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß vom 4. bis 9. September 2017 die Provinz Großpolen/Poznań.

Mit einem abwechslungsreich gestalteten Programm würdigte der Gastgeber eindrucksvoll dieses besondere Jubiläum. Bürgermeisterempfänge in Srem, Czerwonak und Poznań gehörten ebenso zum Programm wie der Besuch von Kleingartenanlagen. Ein historischer Höhepunkt war gewiss der Besuch in der Kleingartenanlage Przuluskiego in Poznań, wo am 20. September 1987 erstmals die westfälisch-lippische Delegation polnischen Kleingartenboden betreten hatte. Anlässlich unserer Wiederkehr wurde eine Gedenktafel am Vereinshaus offiziell enthüllt und ein Friedensbaum gepflanzt, während zeitgleich Brieftauben aufstiegen und die Botschaft von diesem besonderen Ort ins Land trugen.

### Früchte der Partnerschaft wachsen und reifen

Was haben wir ein Stück weit gemeinsam auf den Weg gebracht? Welche Früchte trägt diese Partnerschaft? Hierzu an dieser Stelle ein paar Anmerkungen, ohne Wertung und Anspruch auf Vollständigkeit:

Gemeinsam haben Kleingärtner aus Poznań und Westfalen-Lippe 2012 eine Resolution zum Schutz von Kleingartenland unterzeichnet und dem Sejm marschall (bei uns der Bundespräsident) überreicht. Bürgermeisterempfänge in der Region Poznań waren immer weit mehr als der Austausch von Grußbotschaften. Zusammen mit Vertretern der Kommunalpolitik und Behörden haben wir uns oft über die Aufgaben der Kommunen für das örtliche Kleingartenwesen unterhalten.

Dass dieser kommunalpolitische Austausch zwischen Westfalen-Lippe und Poznań mittlerweile Früchte trägt, konnte die Delegation eindrucksvoll im Gespräch mit dem Oberbürgermeister der Stadt erfahren. Hier arbeiten die Kleingärtner mit Politik und Verwaltung eng zusammen. Das Kleingarten-



Enthüllung der Gedenktafel in der Kleingartenanlage „Przuluskiego“ durch Barbara Czapla, Vereinsvorsitzende, und Wilhelm Spieß, Landesverbandsvorsitzender



Empfang und Vorlesung zum Kleingartenwesen im Hörsaal der Adam Mickiewicz Universität



Informationen zur Biodiversität in der Kleingartenanlage „2. Armii Wojska Polskiego“ in Poznań



Ein Blauschaf als Zeichen für Toleranz und Frieden überreichten Wilhelm Spieß und Werner Heidemann dem Oberbürgermeister der Stadt Poznań, Jędrzej SolarSKI (v.r.).



Unsere Gastgeber mit Blauschafen aus Westfalen-Lippe (v.l.): Wilhelm Spieß, Jerzy Kucznerowicz, Vorstand Landesverband Poznań, Zdzislaw Sliwa, Vorsitzender Landesverband Poznań, Werner Heidemann

land ist durch langfristige Pachtverträge weitgehend gesichert. Der Oberbürgermeister betonte, dass nach seinem Verständnis Kleingartenanlagen ein großes gartenkulturelles Potenzial auch für die Öffentlichkeit bieten.

Auch Forschung und Wissenschaft beschäftigen sich mit dem Kleingartenwesen, insbesondere mit den städtebaulichen und ökologischen Aspekten. Davon konnten wir uns anlässlich eines Empfangs an der Fakultät für Geowissenschaften und Geographie der Adam Mickiewicz Universität überzeugen. Vergleichende Untersuchungen zum Kleingartenwesen in Polen und Deutschland sind letztendlich auch das Ergebnis einer gelebten Partnerschaft mit gegenseitigen Besuchen, wo sich Studenten und junge Wissenschaftler „dranhängen“. So berichtete die Studentin Malgorzata Marciniak über ihre vom Landesverband initiierte Teilnahme am 4. Bundeskleingärtnerkongress 2017 in Berlin, die in einer Diplomarbeit zum Kleingartenwesen in Poznań und Westfalen-Lippe münden wird.

Dass von Gärten unvorstellbare Wirkungen ausgehen, das konnten wir mit Demut und Respekt im Blindengarten von Owinska hautnah erfahren. Junge blinde Menschen besuchen hier ihre Schule und erleben Garten und Natur auf ihre Weise, unterstützt von einem engagierten Expertenteam.

### Drei Blauschafe und ihre Botschaft

Der gemeinsame Abschlussabend und die Teilnahme am Erntedankfest waren am Ende unserer Reise gewiss auch einzigartige Höhepunkte. Als Zeichen der Verbundenheit und Freundschaft, gestern, heute

**Dass der kommunalpolitische Austausch zwischen Westfalen-Lippe und Poznań Früchte trägt, konnte die Delegation im Gespräch mit dem Oberbürgermeister der Stadt erfahren. Hier arbeiten die Kleingärtner mit Politik und Verwaltung eng zusammen. Das Kleingartenland ist durch langfristige Pachtverträge weitgehend gesichert.**

und in Zukunft, überreichten der Landesverbandsvorsitzende Wilhelm Spieß und Geschäftsführer Werner Heidemann im Namen der Delegation zwei Schafe aus der Herde des westfälischen Künstlers und Blauschäfers Rainer Bonk. Seine blauen Schafherden waren schon in vielen Städten Europas als Ausstellung unterwegs und grasten auch in Berlin am Reichstag und vor dem Düsseldorfer Landtag. Das Blau der Schafe ist der Blauton der Europaflagge. Und so wie jeder von uns einzigartig und wichtig ist, so ist er nur in der Gemeinschaft stark – so die Botschaft der Blauschäferei.

Drei Blauschafe grasen nun als kleine Herde in Poznań – das eine am Rathaus der Stadt, zwei weitere Schafe bei den Kleingärtnern. Sie grasen für ein friedliches Miteinander, Toleranz und eine starke Freundschaft.

### Völkerverständigung ist ein wertvolles Gut

Wo immer wir auch waren, in Kleingartenanlagen, Rathäusern, Hörsälen, Gemeinschaftsgärten, im Blindengarten, Naturpark Puszcza Zielonka, im Arboretum Kornik, einer neuen Müllverbrennungs-



Zdzislaw Sliwa, Vorsitzender des Landesverbandes Poznań (l.), überreicht dem Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß zum 30-jährigen Partnerschaftsjubiläum eine Urkunde.



Besuch eines Nachbarschaftsgartens in Poznań



Zum Abschied ein Gruppenfoto auf dem Erntedankfest

anlage und anderswo – wurden wir stets mit Freude und offenem Herzen empfangen.

Dieses Jubiläum ist für uns mit Dank, Anerkennung und Ansporn verbunden. Dank gilt denen, die damals den Grundstein für diese Partnerschaft und Freundschaft gelegt haben. Anerkennung verdienen alle Freunde, die in Polen und Deutschland mit ihren Händen und ihrem Herzen zur Verständigung beitragen und die Partnerschaft und Freundschaft festigen.

Ansporn und Antrieb mögen aus diesem Jubiläum für die Zukunft erwachsen, denn Partnerschaften und Freundschaften als wichtiger Teil der Völkerverständigung brauchen Pflege, Gespräche und gemeinsames Handeln. Dazu wollen wir beitragen, denn Völkerverständigung ist ein wertvolles Gut, das wir nicht nur den Politikern überlassen wollen. 2019 erwarten wir eine Delegation aus Poznań in Westfalen und Lippe. ■

## ACGA-Tagung in Hartford (USA): neue Impulse

**D**as war der Rahmen der 38. Tagung der American Community Gardening Association (ACGA) vom 27. bis 30. Juli 2017 in Hartford, Connecticut. 200 Teilnehmer aus den USA, Kanada, Europa und Hongkong, mehr als 40 Workshops, sieben unterschiedliche Gartentouren – mit dem Bus, Fahrrad oder zu Fuß – ein kleines Filmfestival sowie die formalen Eröffnungs- und Schlussreden.

Verschiedene Umwelt- und Gartengruppen informierten mit Bild- und Texttafeln über ihre Regionalprojekte in Amerika und Kanada. Viele Gartenaktivisten unterschiedlicher Herkunft und Ausbildung waren ehren- oder hauptamtlich mit vielen frischen Ideen auf dieser Konferenz dabei, unterstützt durch Sozialarbeiter, Lehrer, Wissenschaftler und Grünexperten aus Firmen und Behörden.

Gastredner Mark Winne, Experte für Ernährungsfragen und globale Lebensmittelverteilung, hielt eingangs einen viel beachteten Vortrag, ge-

### ACGA – Wer, wie, was?

Die American Community Gardening Association (ACGA) ist eine ehrenamtlich tätige binationale Organisation (USA und Kanada), zuständig für Pachtgärten und soziales öffentliches Grün (Gemeinschaftsgärten, Schulgärten, Jugendfarmen, Therapiegärten). Die ACGA vertritt die Interessen der „kleinen Leute“, die in vielfältiger Weise in den Städten kleine Pachtgärten betreuen und erhalten.

Mehr Infos:

- [www.communitygarden.org](http://www.communitygarden.org)
- <http://www.markwinne.com/the-most-important-word-in-community-gardening-is-not-gardening/>



Die Besuchergruppe der ACGA-Tagung im Schulgarten der New London High School. Das geerntete Gemüse wird anschließend gemeinsam in der Schulküche zubereitet.

spickt mit radikaler politischer Analyse der gesellschaftlichen Situation in Amerika und handfesten Empfehlungen für die Akteure:

*„Nehmen Sie die Politik und Verwaltung mit ins Boot. Gemeinschaft ist wichtig, nicht nur das Gärtnern. Stellen Sie Ihre guten Leistungen ins Licht und knüpfen Sie Beziehungen zu anderen Organisationen, die Sie unterstützen. Kümmern Sie sich um Ernährungspolitik, nachhaltige Ernährungssicherung und gesunde Ernährung, arbeiten Sie mit in Gremien auf politischer Ebene. Armut ist die Ursache von Hunger, die Zeit ist reif für mehr Engagement gegen die Ungleichheit bei den Einkünften und das vorhandene Wohlstandsgefälle.“*

Und nach diesem kritischen Auftakt ging es dann in die Workshops, wo in diesem Jahr sozialpolitische Themen wie Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit ganz oben auf der Agenda standen. Ein kurzer

Blick auf einige Workshop-Themen zeigt die Breitenwirkung und Vielfalt dieser Tagung:

- Wie starte ich ein Gartenprojekt?
- Beteiligung von Bürgern und Gemeinden bei Planung und Bau von Gartenprojekten
- Ausbau von vorhandenen Gemeinschaftsgärten
- Garten und Klimawandel – Gärten mildern die Folgen des Klimawandels
- Bau von Schulgärten, Erstellung von Lehrplänen
- Wie integrieren wir sozial schwache und obdachlose Menschen in Gemeinschaftsgärten?
- Gärtnern mit Flüchtlingen, Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen
- Insektenschutz – ohne Bestäubung keine Ernte
- Aufbau einer Samentauschbörse
- Reisanbau in Schul- und Gemeinschaftsgärten, ein Beispiel aus New York City
- Gesundheitsfürsorge und Gärtnern, gesunde Ernährung, Verwertung von Obst und Gemüse
- Kompostierung, Düngung

### Apropos Gemeinschaft

Die ACGA kämpft für eine mitgliederstarke Organisation und eine gute Vernetzung unterschiedlicher Grün- und Gartengruppen, um sich so als starker Partner in der Politik und Verwaltung Gehör zu verschaffen.

Unter diesen Gesichtspunkten und den neuen Erfahrungen vor Ort in Nordamerika schätzen deutsche Konferenzteilnehmer die Vorzüge eines vom Verein bis zum Bundesverband Deutscher Gartenfreunde durchorganisierten Kleingartenwesens und ein Bundeskleingartengesetz mit seinen Stützpfeilern „Pachtzinsobergrenze“ und „Kündigungsschutz“ umso mehr. ■



Vorträge, Workshops, Diskussionen – davon „lebte“ auch diese Tagung der ACGA.

# Einigkeit macht stark

## KVD – Partner seit über 25 Jahren

**D**er Kleingartenversicherungsdienst (KVD), Köln, ist bundesweit der größte Anbieter für die Versicherung von Risiken im Kleingartenbereich. Der Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner hat mit dem Kleingartenversicherungsdienst maßgeschneiderte Gemeinschaftsverträge, unter anderem zur Unfall-, Haftpflicht- und Laubenversicherung, abgeschlossen. Jedes Mitglied der Kleingärtnerorganisation kann sich an Gemeinschaftsverträgen beteiligen.

- Versichern Sie sich und Ihre Familienangehörigen zu günstigen Tarifen gegen *Unfallschäden* im Kleingarten.
- Jeder Kleingärtnerverein ist aufgrund seiner Mitgliedschaft im Landesverband gegen *Haftpflichtschäden* im Kleingartenbereich versichert. Sie zahlen keine besondere Prämie für diese Haftpflichtversicherung, da sie bereits im Mitgliedsbeitrag an den Landesverband enthalten ist.
- Ihr Vorteil als Mitglied der Kleingärtnerorganisation: Beteiligen Sie sich an der *Laubenversicherung!* Ihre Gartenlaube ist in der Regel das kostbarste und teuerste Gut im Kleingarten und sollte optimal gegen Feuer und Einbruchdiebstahl versichert sein.

Über Einzelheiten zum Versicherungsschutz informiert der Landesverband regelmäßig durch Rundschreiben, Merkblätter, Veröffentlichungen in der Verbandszeitschrift „Gartenfreund“, im Internet unter [www.kleingarten.de](http://www.kleingarten.de) sowie im Rahmen von Lehrgangsveranstaltungen an der Landesschule in Lünen. ■

### Schadensstatistik zur Versicherung

Regulierte Schäden	2016	2017
Einbruchdiebstähle	1211	996
Laubenbrände	23	44
Sturmschäden	79	81
Haftpflichtschäden	3	8
Unfall	38	38
Rechtsschutz	88	68



### KVD Kleingarten-Versicherungsdienst GmbH

seit 1991 der Versicherungspartner  
rund um das organisierte Kleingartenwesen

Wir vermitteln für die Basler Sachversicherungs-AG auf die Bedürfnisse des organisierten Kleingartenwesens abgestimmte Versicherungslösungen.

Unsere Vertragspartner sind die Landesverbände und deren Verbände/Vereine. Aufgrund unserer großen Erfahrung sind im Laufe der Zeit in allen Versicherungsbereichen Produkte entwickelt worden, die auf die speziellen Belange der Kleingartenorganisationen und der Gartenfreunde zugeschnitten sind. Die selbst entwickelten bedarfsgerechten Versicherungsprodukte in den Bereichen:

- Laube/Laubeninhalt
- Familien-Unfall
- Vereinshaftpflicht
- Vermögensschadenhaftpflicht
- Vereinsrechtsschutz
- Vereinsheim
- Dienstfahrtenkasko

sind attraktive Angebote zu besonders günstigen Beiträgen.

Mit unserer zentralen Geschäftsstelle in Köln stellen wir eine persönliche Kundenbetreuung durch unsere Mitarbeiter/innen sicher, so dass auf allen Ebenen kompetente Ansprechpartner/innen zur Verfügung stehen.

Unterlagen des KVD sind beim  
Verband/Verein erhältlich.



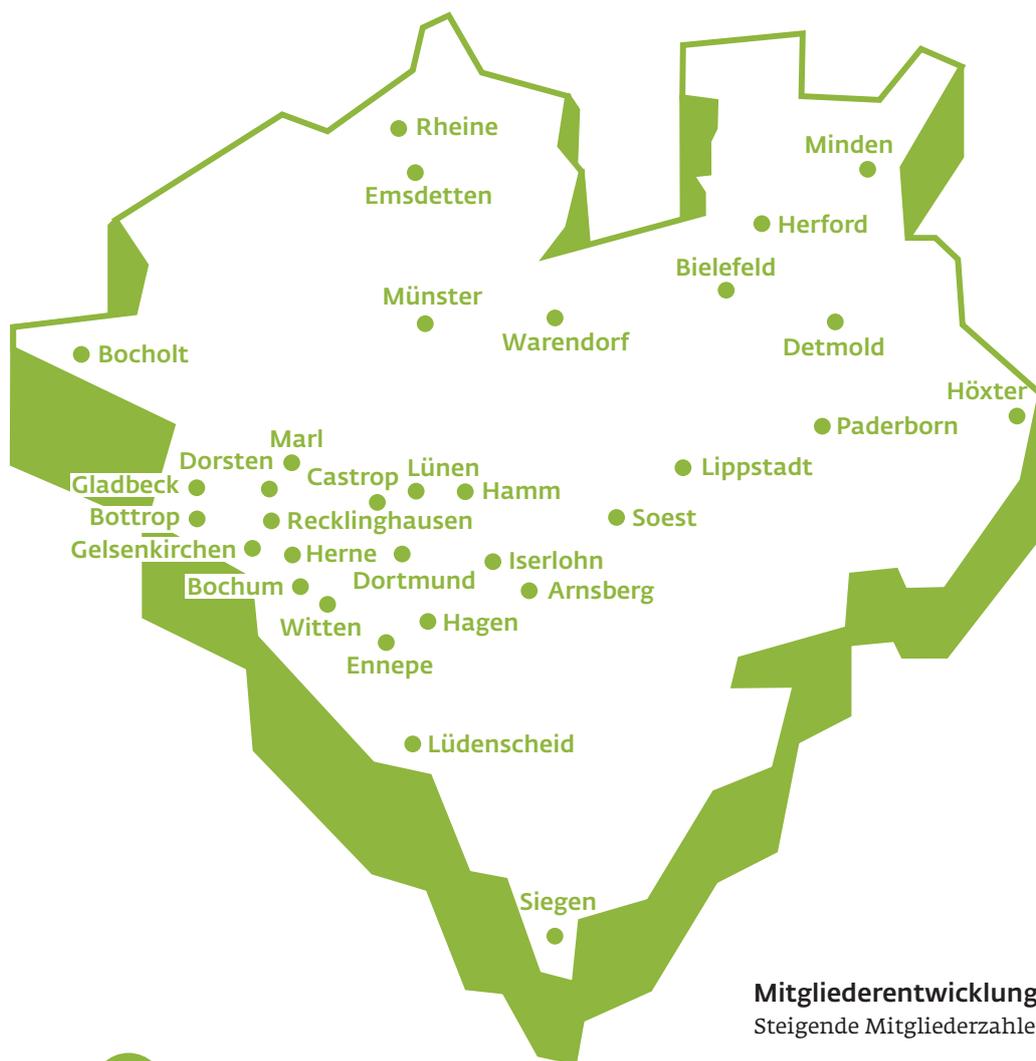
KVD Kleingarten-Versicherungsdienst GmbH  
Kaiser-Wilhelm-Ring 12  
50672 Köln

Telefon (0221) 91 38 12-0  
Fax (0221) 91 38 12-13  
info@kvd-versicherungen.de  
www.kvd-versicherungen.de



# Wir sind ein starkes Stück in NRW

Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.



32  Bezirks-/Stadtverbände

750  Kleingärtnervereine

73.208  Mitglieder

250.000  Familienangehörige und Freunde

### Mitgliederentwicklung

Steigende Mitgliederzahlen

Gesamt-Mitgliederstand am 31.12.2015	<b>73.109</b>
Mitglieder mit vollem Beitrag	<b>44.395</b>
weitere Mitglieder (Ehepartner)	<b>28.714</b>
Gesamt-Mitgliederstand am 31.12.2016	<b>73.051</b>
Mitglieder mit vollem Beitrag	<b>44.376</b>
weitere Mitglieder (Ehepartner)	<b>28.675</b>
Gesamt-Mitgliederstand am 31.12.2017	<b>73.208</b>
Mitglieder mit vollem Beitrag	<b>44.420</b>
weitere Mitglieder (Ehepartner)	<b>28.788</b>

## Haben Sie's gewusst?



Der Landesverband  
Westfalen und Lippe  
der Kleingärtner e.V.

### **unterhält**

eine Geschäftsstelle und eigene Schulungsstätte mit Lehr- und Lerngärten in Lünen.

### **ist**

die mitgliederstärkste Organisation im Hobbygartenbereich.

### **vertritt**

die Interessen seiner Mitglieder im politischen Raum und gegenüber verschiedenen Organisationen und Verbänden.

### **veranstaltet**

Lehrgänge an seiner verbandseigenen Schule zu Fragen des naturnahen Gärtnerns und Umweltschutzes sowie zu Themen des Vereinsmanagements.

### **ist Herausgeber**

der Mitgliederzeitschrift „Gartenfreund“.

### **informiert und berät**

Mitglieder, Bürger, Medien und Städte zu zentralen Fragen des Kleingartenwesens durch Publikationen, Ausstellungen und Info-Service.

### **ruft Städte/ Gemeinden auf**

aus sozialer Verantwortung, städtebaulichen, ökologischen und Klimaschutzgründen, das Kleingartenwesen zu fördern.

### **finanziert**

seine Aufgaben zum Großteil durch Mitgliedsbeiträge.

### **erhält**

öffentliche Mittel für Schulungszwecke.

### **ist Mitglied**

im Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V., Berlin, der Dachorganisation von 20 Landesverbänden auf Bundesebene mit 1 Million Mitgliedern.

### **Ein herzliches Dankeschön**

sagen wir allen Förderern des Kleingartenwesens aus Politik, Verwaltung, den Kleingärtnern aus unseren Bezirks- und Stadtverbänden, Referenten der Landesschule und Mitarbeiterinnen der Landesschule für die kooperative Zusammenarbeit und Unterstützung.

**Wilhelm Spieß**  
Vorsitzender

**Werner Heidemann**  
Geschäftsführer

## Geschäftsordnung zur Mitgliederversammlung

1. Die Leitung der Versammlung obliegt dem Verbandsvorsitzenden, im Verhinderungsfall dem Stellvertreter.
2. Der Versammlungsleiter eröffnet die Versammlung.
3. Er stellt die Ordnungsmäßigkeit ihrer Einberufung sowie ihre Beschlussfähigkeit fest.
4. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit gibt er die Tagesordnung bekannt und lässt über die Geschäfts- und Wahlordnung beschließen.
5. Die Versammlung wird nach der Tagesordnung gemäß der beschlossenen Geschäfts- und Wahlordnung abgewickelt.

Dabei ist folgendes Verfahren zu beachten:

Der Versammlungsleiter hat zu dem jeweils zur Verhandlung stehenden Tagesordnungspunkt zunächst dem Berichterstatter oder Antragsteller das Wort zu erteilen. Anschließend wird die Aussprache eröffnet. An der Aussprache können sich alle Stimmberechtigten beteiligen. Wortmeldungen erfolgen schriftlich über die Mandatsprüfungskommission an den Versammlungsleiter. Sie werden in ihrer Reihenfolge abgewickelt. Vorstandsmitglieder und der Geschäftsführer können das Wort außer der Reihe erhalten. Nach Beendigung der Aussprache steht dem Berichterstatter das Schlusswort zu.

6. Zu den anstehenden Tagesordnungspunkten kann ein Delegierter jeweils zweimal sprechen mit Ausnahme des Berichterstatters und der Mitglieder des Vorstandes. In besonderen Fällen (Richtigstellungen und ergänzenden Ausführungen) kann der Versammlungsleiter ihm erneut das Wort erteilen.
7. Als Sprechdauer kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung generell oder für einzelne

Tagesordnungspunkte eine bestimmte Redezeit festgesetzt werden. Auch ohne Zeitbeschränkung wird erwartet, dass jeder Diskussionsredner sich kurz fasst und keine Wiederholungen macht.

8. Zur Geschäftsordnung ist das Wort außer der Reihe zu erteilen, jedoch nicht während einer Rede oder Abstimmung.
9. Anträge auf Schluss der Debatte kann nur ein Stimmberechtigter stellen, der an der Debatte nicht beteiligt war. Solche Anträge sind sofort zu behandeln. Es kann jeweils nur einer für und ein zweiter gegen den Antrag sprechen. Vor einer Abstimmung über den Antrag auf Schluss der Debatte sind die Wortmeldungen bzw. die vorliegenden Rednerlisten bekannt zu geben.
10. Gültige Beschlüsse können nur zu den vorliegenden Tagesordnungspunkten gefasst werden, die den Delegierten mit der schriftlichen Einberufung der Mitgliederversammlung bekannt geworden sind.
11. Die Beschlussfassung erfolgt durch einfache Stimmenmehrheit (qualitative Mehrheit) der anwesenden Stimmberechtigten.  
Stimmengleichheit gilt als Ablehnung.  
Beschlüsse, durch welche die Satzung abgeändert wird, bedürfen der Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Stimmberechtigten.  
Ungültige Stimmen bzw. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt.  
Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen; auf Antrag eines Drittels der anwesenden Stimmberechtigten jedoch durch Stimmzettel.
12. Die Mitglieder des Mandatsprüfungs- und Wahlausschusses unterstützen den Versammlungsleiter bei der Feststellung der Beschlussergebnisse.

## Wahlordnung zur Mitgliederversammlung

1. Die Besetzung von Ämtern erfolgt durch Wahlen, das heißt durch Beschlüsse der Mitgliederversammlung.
2. Wählbar ist jedes Organisationsmitglied, das anwesend ist oder vorher dem Vorstand die schriftliche Zustimmung zur Übernahme eines Amtes mitgeteilt hat.
3. Über die Besetzung eines jeden Amtes wird einzeln abgestimmt; in der Regel durch Handzeichen, bei mehreren Kandidaten-Vorschlägen mit Stimmzettel. Gewählt ist, wer in einer Abstimmung mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält. Ergibt sich keine einfache Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, in dem gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält (relatives Wahlrecht). Bei Stimmengleichheit wird der zweite Wahlgang wiederholt. Bei erneuter Stimmengleichheit entscheidet das Los. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen zählen nicht mit.
4. Die Mitglieder des Mandatsprüfungs- und Wahlausschusses haben die Ergebnisse des Wahlvorgangs festzustellen und diese dem Versammlungsleiter schriftlich mitzuteilen, der sie bekannt gibt.
5. Über die Abstimmungsweisen und Wahlverfahren, die nicht durch Satzung oder diese Wahlordnung geregelt sind, entscheidet der Versammlungsleiter.



